



Europäische
Kommission

Roma und Bildung

Herausforderungen
und Möglichkeiten
in der Europäischen Union

Bildung und
Kultur

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2012

978-92-79-21850-7

doi:10.2766/18846

© Europäische Union, 2012
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Cover: Reuters

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF ELEMENTAR CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

Jeder europäische Bürger sollte angesichts der Grundwerte der Europäischen Union insbesondere in jungen Jahren Zugang zu einer hochwertigen Bildung und Ausbildung haben. Vorausgesetzt, ihnen wurden grundlegende Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt, finden europäische Bürger tendenziell besser qualifizierte und besser bezahlte Arbeitsplätze. Von diesen neuen Talenten profitiert wiederum die gesamte europäische Gesellschaft.



Doch auch unter den europäischen Bürgern gibt es einige Menschen, denen diese grundlegendsten Rechte verwehrt bleiben, und zwar aufgrund von Diskriminierung und der Tatsache, dass sie durch ihre Armut um die Möglichkeit gebracht werden, sich ein besseres Leben aufzubauen – ein wahrer Teufelskreis. Viele Gemeinschaften in ganz Europa waren bisher nicht in der Lage, ihr Recht auf Bildung geltend zu machen. Das heißt, ihnen wurde die Chance abgesprochen, zum allgemeinen Wohlstand der Gesellschaft beizutragen. Es war wohl keine andere Gemeinschaft so sehr von rassistisch motivierter Diskriminierung und äußerster Armut betroffen wie die Roma.

Die Identität und die Kultur der Roma gehören zweifellos zu den wunderbarsten und beständigsten Aspekten unseres gemeinsamen europäischen Erbes. Seit vielen Jahrhunderten ist diese Gemeinschaft Teil der europäischen Gesellschaft. In jüngerer Zeit haben Umwälzungen und Unruhen zur Ausgrenzung der Roma geführt, die sich allzu oft darin äußert, dass die Mitglieder dieser Gemeinschaft insbesondere vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zum Sündenbock gemacht werden.

Die Roma werden in der Tat im Bildungsbereich diskriminiert, wodurch wiederum ihre Aus- und Fortbildungsergebnisse beeinträchtigt werden. Viele Roma-Kinder schließen die Schule überhaupt nicht ab. Viele Familien verstehen noch nicht einmal, wie wichtig die Bildung ihrer Kinder ist.

Jedes Kind sollte die bestmögliche Chance auf Bildung erhalten: Dazu hat sich die Europäische Union verpflichtet. Den Bürgern werden durch Bildung Wissen und Fähigkeiten vermittelt, die sie zum Leben in einer zunehmend komplexen Welt benötigen. Bildung und Ausbildung erhöhen die Wahrscheinlichkeit, einen einträglichen Arbeitsplatz zu sichern. Sie sind für die Bürger der Schlüssel zur vollen Teilhabe am demokratischen Leben in der europäischen Gesellschaft.





Ein nachhaltiges Wachstum ist dringend notwendig, und vor diesem Hintergrund sehen wir uns nun einer Reihe von Herausforderungen gegenüber, die direkt mit Bildung und Ausbildung zusammenhängen. Die Europäische Union wird die Ziele der Strategie „Europa 2020“ niemals erreichen können, wenn sie die am stärksten sozial ausgegrenzten Mitglieder der Gesellschaft ignoriert, da diese einen wesentlichen Teil der Lösung darstellen. Die Hälfte der 8 bis 12 Millionen Roma ist unter 25 Jahre alt und dennoch bleiben die Roma-Gemeinschaften, was die Bildung betrifft, weit hinter ihren Möglichkeiten. Und das gereicht zum Nachteil aller.

In den letzten Jahren drang die soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung der Roma-Gemeinschaften immer mehr in das Bewusstsein der Menschen. Die „10 gemeinsamen Grundprinzipien für die Einbeziehung der Roma“ sind nunmehr allgemein akzeptierte Leitlinien für ein effizientes Handeln, das auf den folgenden vier Säulen ruht: Bildung und Ausbildung, Beschäftigung, Wohnraum und Gesundheitsfürsorge. Diese Politik folgt dem Prinzip, die Roma-Gemeinschaften „als ausdrückliche, aber nicht als einzige Zielgruppe“ anzusehen, damit ihre Schwierigkeiten effizient angegangen werden können. Des Weiteren ist ein integrativer Ansatz notwendig, um die Bildung mit den anderen drei Säulen zu verknüpfen. Auf Aufforderung der Kommission hin haben die Mitgliedstaaten der EU kürzlich ihre „Nationalen Strategien zur Integration der Roma“ vorgelegt. Darin wird Bildung als Voraussetzung für die Verbesserung des beruflichen und wirtschaftlichen Status zukünftiger Roma-Generationen anerkannt. Wir arbeiten nun mit allen Interessenträgern, nationalen Kontaktstellen und Roma-Gemeinschaften zusammen, damit keine Chancen ungenutzt bleiben und die Stimmen der Betroffenen bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen gehört werden.

In dieser Broschüre werden die bisherigen Errungenschaften vorgestellt und wertvolle Fakten zusammengetragen. Sie enthält ebenfalls Ansprechpartner, die sowohl den politischen Entscheidungsträgern als auch den Interessengruppen dabei helfen können, innovative und effiziente Wege zur Verbesserung der Situation der verschiedenen Roma-Gemeinschaften in der gesamten Europäischen Union zu finden.

Die Europäische Union hat einem von Kriegen verwüsteten Kontinent Frieden und Wohlstand beschert. Wir dürfen nicht zulassen, dass Vernachlässigung, Misstrauen und Diskriminierung dieses kostbare Gut, das allen Bürgern unabhängig von ihrer Herkunft gehört, Stück für Stück zerstören. Die Förderung und Bewahrung dieses Erbes fängt in den Schulen an.

Androulla Vassiliou

EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend



Die heutigen Herausforderungen der Roma

Die Roma im Überblick



7

Diskriminierung und Armut als Bildungshindernis

7

Integrationsstrategien: gemeinsame Anstrengungen für mehr Ergebnisse

8

Wie soll es weitergehen?

10

13

Umfang und Ziele dieser Broschüre

13

Die Realitäten für die Roma in Europa

„Roma“ ist eine Bezeichnung für ganz unterschiedliche Menschen,



15

Lebensarten und kulturelle Gegebenheiten

15

Die Roma in der heutigen EU-Gesellschaft

16

Roma sind von sozialer Ausgrenzung und
Diskriminierung betroffen

17

Einige Zahlen und Fakten

19

Bildung für Roma-Integration

Diskriminierung und Armut betreffen die Roma in verheerender Art und Weise



21

Arbeitslosigkeit und unzureichende Gesundheitsfürsorge
sind die Hauptprobleme der Roma-Gemeinschaften

22

23

Roma leben häufig in nicht den Standards
entsprechenden Unterkünften

23

Politische Signale und Botschaften Die Mitteilungen von 2011 und 2012



25

Ethnische Diskriminierung

26

2011 – Der Wendepunkt

27

Eine klare Vorstellung von den notwendigen Schritten –
die Mitteilung von 2012

28

Bildung für Roma

Was ist notwendig?

Hindernisse



31

31

32

Maßnahmen der Europäischen Kommission im Bereich Bildung und Schulung



35

Wiederherstellung von Dialog und Vertrauen mit Hilfe von Mediation: das ROMED-Programm



37

Richtlinien für lebenslanges Lernen und Programme zur Förderung der Integration der Roma

Einige Tipps und hilfreiche Informationen

2011 im Rahmen des Programms „Lebenslanges Lernen“
KA1 geförderte multilaterale Projekte

2011 im Rahmen des Programms für „Lebenslanges Lernen“
KA1 begründete Netzwerke

2012 im Rahmen des Programms für „Lebenslanges Lernen“
KA1 geförderte multilaterale Projekte

2012 im Rahmen des Programms „Lebenslanges Lernen“
KA1 begründete Netzwerke

Lebenslanges Lernen 2011/2012 – Allgemeine Aufrufe



42

44

50

52

56

59

Roma und Bildung – Wo erhalte ich weitere Informationen oder finanzielle Unterstützung



64



A

ROMA

Diskriminierung und Armut als Bildungshindernis

Im Bereich Bildung und Ausbildung wurde den Roma der Zugang zu einer hochwertigen Bildung durch Diskriminierung auf der Grundlage ihrer ethnischen Herkunft erschwert. Dies ist ein enormer Verlust, da die Zukunft der Menschen vor allem durch ihre Bildung und ihre Erfahrungen in der Kindheit und Jugend geprägt wird. Ohne Bildung gibt es wenig Hoffnung auf eine vollständige Integration dieser europäischen Bürger.

Es mangelt an einer frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung. Viele Roma-Kinder beenden die Grundschule nicht, und viele treten noch nicht einmal in die Schule ein. Manchmal wird diese Situation noch dadurch verschlimmert, dass zu Hause eine andere Sprache (Romani oder weitere Dialekte) als die Unterrichtssprache verwendet wird. Wenn die Kinder schließlich doch in die Schule gehen, haben sie es aufgrund ihrer Armut und der ethnischen Diskriminierung besonders schwer: Feindseligkeit, Stigmatisierung durch Mitschüler und Lehrer, Mangel an adäquaten Transportmöglichkeiten, grundlegenden pädagogischen Materialien, Lehrbüchern und einer angemessenen Infrastruktur sowie Gettoisierung der vorhandenen Schulen, um nur einige Beispiele zu nennen. Der Anteil der Schulabbrecher unter den Roma liegt weit über dem nationalen Durchschnitt. Aufgrund der weit verbreiteten traditionellen Familienwerte handelt es sich dabei obendrein überwiegend um junge Mädchen, von denen die Familien erwarten, dass sie die Schule verlassen, sobald sie als alt genug zum Heiraten angesehen werden, was oft sehr früh passiert.

Analphabetismus und ein Mangel an den Kenntnissen, die auf dem heutigen Arbeitsmarkt gefragt sind, gefährden die Aussichten auf eine angemessene Arbeit, wenn diese überhaupt verfügbar ist, erheblich. Dies gepaart mit der weit verbreiteten ethnischen Diskriminierung führt dazu, dass es für die Roma sehr schwierig ist, einen Arbeitsplatz zu finden. Für viele Roma hat dies eine noch größere soziale Ausgrenzung zur Folge.

Die Schwierigkeiten, mit denen die Roma-Gemeinschaften im Bereich der Bildung sowie in anderen zugehörigen sozialen Bereichen – Beschäftigung, Wohnraum und Gesundheit – konfrontiert sind, spiegeln tatsächlich jene wider, die für die allgemeine Situation der Mehrheitsgesellschaften, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, kennzeichnend sind. Mit anderen Worten wird im Falle der Roma-Gemeinschaften, die am stärksten von den wirtschaftlichen Turbulenzen betroffen sind, die allgemeine Situation durch ethnische Diskriminierung und negative kulturelle Stereotypen noch verschärft. Die Initiativen und Maßnahmen zugunsten der Roma auf europäischer Ebene sollen sich daher an den Zielen der Strategie *Europa 2020*, d. h. intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum gepaart mit einer besseren wirtschaftspolitischen Steuerung, orientieren. Im Umkehrschluss ist ein integratives Wachstum nicht möglich, wenn Gemeinschaften ausgeschlossen werden, deren Entwicklung erheblich durch soziale Ausgrenzung und Diskriminierung behindert wurde.





der Roma: erster Schritt zur Umsetzung des EU-Rahmens⁵. Diese Mitteilung war als allgemeine Leitlinie für die weitere Verbesserung und Feinabstimmung der Strategien zur Integration der Roma gedacht.

Wir sind daher an einem Wendepunkt angekommen, was die Bewältigung der Herausforderungen betrifft, denen die Roma-Gemeinschaften in der Europäischen Union gegenüber stehen. Noch nie zuvor haben sich die Mitgliedstaaten mit solcher Überzeugung und solchem Elan zur Zusammenarbeit untereinander und mit den Organen der Europäischen Union bekannt und verpflichtet. Nie zuvor waren die Ziele derart klar und deutlich formuliert, die es nicht nur im Bereich Bildung, sondern angesichts der Verknüpfung auch in anderen Bereichen zu erfüllen gilt. Kein Bildungsproblem benachteiligter Gemeinschaften kann gelöst werden, wenn ausschließlich nach Lösungen im Bildungsbereich gesucht wird. Da wir uns über die Probleme, die es in den einzelnen Mitgliedstaaten gibt, und über die geplanten politischen Abhilfemaßnahmen im Klaren sind, steht einem wirklichen Fortschritt nun nichts mehr im Wege.







Wie soll es weitergehen?

Es sollte erwähnt werden, dass die Mitgliedstaaten weiterhin allein für die Ausgestaltung ihres Schulsystems und der Lehrpläne verantwortlich sind und sich die Rolle der Europäischen Kommission darauf beschränkt, ihnen bei der Verbesserung ihrer jeweiligen Bildungssysteme durch eine Reihe von Richtlinien und Programmen zu helfen. Wenn wir die bereits umgesetzten Maßnahmen betrachten, können wir auf viele Errungenschaften und Erfolge zurückblicken. Wenn wir schauen, was noch zu tun ist, muss uns klar werden, welche gewaltige Herausforderungen wir noch zu bewältigen haben. Wir müssen heute mehr denn je zusammenarbeiten: mit Mitgliedstaaten, mit anderen Organen und Institutionen auf europäischer und internationaler Ebene, mit Roma-Nichtregierungsorganisationen und -Gemeinschaften sowie mit allen anderen Interessenträgern. Wir müssen Roma und Nicht-Roma davon überzeugen, welche unverzichtbaren Vorteile eine qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung haben.

Umfang und Ziele dieser Broschüre

Diese Broschüre, so bescheiden sie auch in ihrem Umfang und ihrer Reichweite sein mag, wurde mit dem Ziel ausgearbeitet, den neuen Kontext für die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Bildung und Ausbildung vorzustellen, so wie er in den zuvor genannten Mitteilungen skizziert wurde. Sie enthält zudem Beschreibungen von Roma-Projekten, die infolge von Aufforderungen zur Einreichung von konkreten Vorschlägen im Rahmen der *Programme für lebenslanges Lernen* seit 2011 in Angriff genommen wurden. Eine Besonderheit dieser Aufforderungen zur Einreichung ist, dass zum ersten Mal Roma-Gemeinschaften als „ausdrückliche, aber nicht einzige Zielgruppe“ anvisiert wurden. Die andere Besonderheit ist, dass diese Aufforderungen von 2011 und 2012 großes Interesse bei den Interessenträgern, die sich aktiv im Bereich der Bildung und Ausbildung von Roma engagieren, geweckt haben. Diese Dynamik sollte begrüßt und gefördert werden. Daher hoffen wir, dass die interessierten Leser dieser Broschüre durch die hierin enthaltenen Informationen und Kontakte dazu angeregt werden, innovative, pragmatische und effektiv umsetzbare Vorschläge zu unterbreiten, damit die „bewährten Verfahren“ die gewünschte Wirkung erzielen. In dieser Broschüre werden außerdem Initiativen von Roma-Gemeinschaften im Bereich Bildung beschrieben, an denen internationale Organisationen beteiligt sind, wie es beim ROMED-Programm der Fall ist. Diese von der Europäischen Kommission und dem Europarat kofinanzierte und gemeinsam verwaltete Initiative war mit dem Ziel angelaufen, Roma-Mediatoren auszubilden, deren Aufgabe darin besteht, den Dialog und das Vertrauen zwischen Roma-Familien und -Gemeinschaften und lokalen Behörden, Schulen und Gesundheitszentren wiederherzustellen.



Die Roma in der heutigen EU-Gesellschaft

~~~~~

Aufgrund der in Mittel- und Osteuropa erlebten extremen Notlagen infolge des Zusammenbruchs der postkommunistischen Gesellschaften und der Balkankriege in den 1990er Jahren blieb vielen verarmten Roma-Familien keine andere Wahl, als ihre Heimat zu verlassen. Häufig zog es sie in die wohlhabendsten Länder der Union, zum Beispiel nach Deutschland, in das Vereinigte Königreich, nach Frankreich und Italien. Diese Roma, von denen einige nicht der Sprache ihres Gastlands mächtig sind, werden trotz ihrer europäischen Bürgerschaft als unerwünschte Migranten und Fremde angesehen. Sie befinden sich in einer besonderen Lage: Sie haben mit den Schwierigkeiten unwillkommener Migranten und zudem mit einer Stigmatisierung aufgrund ihrer Rasse zu kämpfen. Daher gilt es ihren Schwierigkeiten und deren Bewältigung besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da sich diese Herausforderungen vollkommen von denjenigen unterscheiden, mit denen sesshafte oder traditionell nomadische Gemeinschaften konfrontiert sind, die nicht infolge einer unüberwindbaren wirtschaftlichen Notlage dazu gezwungen sind, ihre angestammte Umgebung zu verlassen.

Im Allgemeinen sind Roma-Gemeinschaften aufgrund ihrer Hautfarbe und Kultur ein leichtes Ziel für rassistische Anfeindungen. Armut verschärft die Auswirkungen sozialer Ausgrenzung und ethnischer Diskriminierung, die wiederum die wirtschaftliche Situation der Roma verschlechtern, da den Roma dadurch der Zugang zu einer hochwertigen Bildung und zu angemessenen Arbeitsplätzen sowie zu einer entsprechenden Gesundheitsversorgung und Versorgung mit Wohnraum verwehrt wird.



## Roma sind von sozialer Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen

Seit 2008 hat sich die wirtschaftliche Lage der Roma infolge der weltweiten Wirtschaftskrise, die schwerwiegende Auswirkungen auf alle Aspekte ihres Lebens hatte, dramatisch verschlechtert. Diese Tatsache wurde auch von zwei Studien<sup>6</sup> untermauert. Eine davon wurde von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA, Wien, Österreich) 2011 in den folgenden elf Mitgliedstaaten durchgeführt: Bulgarien, Tschechische Republik, Frankreich, Griechenland, Italien, Ungarn, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei und Spanien. In der zweiten Studie, durchgeführt von United Nations Development Programme/ Weltbank/ Europäische Kommission, wurden neben den zuvor genannten Ländern sechs weitere Länder außerhalb der Europäischen Union, d. h. die westlichen Balkanstaaten und Moldawien, betrachtet. Bezogen auf die elf Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im Rahmen dieser Umfragen Daten zu 84 287 Haushalten erhoben.



Die Armutsquote unter den Roma ist äußerst hoch. 90% der Roma leben unter den nationalen Armutsgrenzen. Das Einkommensniveau, an dem die Armutsgrenze festgemacht wird, ist von Land zu Land unterschiedlich, doch bedeutet Armut überall, dass die grundlegenden Bedingungen für ein normales Leben nicht immer gegeben sind: ständige Versorgung mit Nahrung, angemessenem Wohnraum, Strom, Wasser, Heizung im Winter usw. Diese Armut erzeugt weitere Armut.

Roma finden im Vergleich viel schwieriger einen bezahlten Arbeitsplatz: Solche Arbeitsplätze sind zunehmend rar, doch verfügen einige Roma auch nicht über die auf dem heutigen Arbeitsmarkt benötigten beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Eine Vielzahl von Faktoren ist für diese Situation verantwortlich: In diesem Zusammenhang ist die mangelnde Bildung unter den Roma ein Hauptproblem. Roma-Kinder sind schon benachteiligt, bevor sie eine formale Bildung beginnen. In neun der elf betrachteten Mitgliedstaaten tut sich beim Vorschul- und Kindergartenbesuch eine beträchtliche Lücke zwischen Roma und Nicht-Roma auf. Im Durchschnitt geht nur die Hälfte der Roma-Kinder, die in den im Rahmen der Studien begutachteten EU-Ländern leben, in die Vorschule oder den Kindergarten. Das ist ein großes Problem, da im Vorschulbereich die grundlegendsten Fähigkeiten vermittelt werden. In einigen Ländern liegt der Prozentanteil an Roma, die zur Vorschule gehen oder irgendeine andere Form der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung erhalten, bei niedrigen 10%. Der Anteil an denjenigen, die eine verpflichtende Grund-, Sekundar- und Hochschulausbildung abschließen, ist ebenfalls enttäuschend niedrig.



Angesichts der hohen Analphabetenquote (insbesondere unter Mädchen) und der sehr schwachen grundlegenden Fähigkeiten haben es Roma häufig schwer, sich später ein Einkommen zu sichern und ihre eigenen Kinder in Sachen Bildung zu unterstützen. Folglich ergibt sich ein Kreislauf aus Problemen. Zudem erkennen die Menschen nicht immer den Zusammenhang zwischen einer hochwertigen Bildung und der Aussicht auf einen guten Arbeitsplatz. Aus diesem Grund ist es wichtig, die am stärksten benachteiligten Bevölkerungsteile der Roma zu erreichen. Die Roma sind in Anbetracht der verhältnismäßig geringeren Lebenserwartung und der Tatsache, dass sie oft viele Kinder haben, im Durchschnitt sehr jung. Misstrauen und falsche Bildungsvorstellungen müssen überwunden werden. Dies gelingt allerdings nur durch Sensibilisierungskampagnen und durch Vermittlung. Gleichzeitig muss ergänzend dazu die Schulinfrastruktur insbesondere in äußerst verarmten Gebieten wiederhergestellt und saniert werden.

## Einige Zahlen und Fakten <sup>7</sup>

- \* Mindestens acht von zehn befragten Roma können als „von Armut gefährdet“ angesehen werden. Das heißt, ihr Einkommen liegt unter 60% des nationalen mittleren Einkommens. Was dies in Bezug auf das *tatsächliche* Einkommen heißt, variiert von Land zu Land (es muss schließlich berücksichtigt werden, dass elf Länder Gegenstand der Studien waren) <sup>8</sup>.
- \* In den meisten der in die Umfragen einbezogenen Mitgliedstaaten ist die Anzahl von Roma ohne eine Art von bezahlter Beschäftigung mindestens doppelt so hoch wie für Nicht-Roma. In vielen Fällen sind in einigen Ländern in Mittel- und Osteuropa sowie in anderen Ländern innerhalb der EU 60% der Roma im Rahmen der Suche nach einer Arbeit und bei sonstigen Kontakten mit der Mehrheitsgesellschaft kürzlich Opfer von ethnischer Diskriminierung geworden.
- \* In einigen Ländern, insbesondere in Ost- und Mitteleuropa, ist der Unterschied bezogen auf den Status und den Wohlstand innerhalb der Roma-Gemeinschaften selbst viel größer als im Durchschnitt: Die reichsten 20% verdienen bis zu 13 Mal mehr als die ärmsten 20%.
- \* Im Durchschnitt schließen in den elf in die Umfragen einbezogenen Mitgliedstaaten nur 15% der jungen Roma eine höhere Schulausbildung ab. In vielen Fällen lag der Anteil der außerhalb des Zuhauses arbeitenden Roma-Kinder bei 10%: Diese Kinder gehen unterschiedlichen Arbeiten, von Landarbeit bis hin zum Betteln auf der Straße, nach.
- \* In einigen Mitgliedstaaten sind nur 45% der Roma im Gegensatz zu 85% der Nicht-Roma krankenversichert.

In ländlichen Gegenden in Ost- und Mitteleuropa gibt es Gebiete, die von extremer Armut geprägt sind, in denen die Qualität des Wohnraums für Roma besonders unterdurchschnittlich ist: Manchmal stehen selbst solch grundlegende Dinge wie Wasser, Heizung oder Strom nicht zur Verfügung. Abwasseranlagen (einschließlich Toiletten) sind nicht systematisch vorhanden. In diesen Gegenden sind nur noch wenige offene Schulen übrig, die für die Roma-Kinder zu Fuß von zu Hause aus zu erreichen sind. Viele der verbliebenen Schulen sind de *facto* abgesondert; sie haben überwiegend Roma-Schüler und erhalten wenn überhaupt nur wenig Unterstützung von den unterfinanzierten lokalen Gemeinden.



# BILDUNG FÜR ROMA-INTEGRATION

Diskriminierung verursacht soziale Ausgrenzung und Armut. Den Roma wird der Zugang zu Bildungs-, Wohnungsbau- und Gesundheitsversorgungsservices sowie zu sicheren angemessenen Beschäftigungsverhältnissen verweigert. Soziale Ausgrenzung und Armut steigern wiederum das Maß an Diskriminierung. In einem solchen „Teufelskreis“ gefangen neigen Menschen dazu, sich innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft sicherer zu fühlen, abgegrenzt von einer ausgesprochen feindlichen Umgebung. Dadurch werden möglicherweise Missverständnisse und Misstrauen weiter geschürt.

Seit ihrer Gründung, das heißt, weniger als ein Jahrzehnt nach Ende des Zweiten Weltkriegs, haben sich die europäischen Institutionen unwiderruflich gegen jegliche Form der Diskriminierung aufgrund von Rassezugehörigkeit, Geschlecht, Behinderung, religiöser Überzeugung, sexueller Ausrichtung und Alter ausgesprochen. Diskriminierung aufgrund von Rassezugehörigkeit oder Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe ist besonders hart zu verurteilen: Wir dürfen nicht vergessen, dass im Zweiten Weltkrieg viele Roma in Konzentrationslager überführt oder an Ort und Stelle kurzerhand hingerichtet wurden, und dies ausschließlich aufgrund der Tatsache, dass sie einer vermeintlich körperlich und geistig „minderwertigen“ Rasse angehörten. Roma sind heute aufgrund der wahrgenommenen Andersartigkeit immer noch feindseligen Stereotypenbildern, Hassreden und Verbrechen, ja sogar Ansätzen von Pogromen ausgesetzt.



Wenn Europa seinen Gründungsprinzipien treu bleiben möchte, ist Diskriminierung, insbesondere aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit, schlichtweg inakzeptabel. Bestimmte Stigmata werden häufig mit Roma-Gemeinschaften assoziiert, und nicht selten werden Roma als

Kriminelle vorverurteilt. Folglich ist die Herausforderung der Verringerung der sozialen Ausgrenzung, von der so viele Roma betroffen sind, in erster Linie eine *politische* Herausforderung. Im Alltag spiegelt sich die Diskriminierung in extrem schwierigen Lebensumständen wider, wenn nicht gar in Situationen, in denen es um das reine Überleben geht. Eine bloße politische Botschaft reicht da nicht aus: Es müssen politische Ziele mit messbaren Ergebnissen zu dem Thema formuliert werden, wie die soziale Integration der Roma-Gemeinschaften in der europäischen Gemeinschaft verbessert werden kann. Dies kann durch die gleichzeitige Bearbeitung von vier Hauptaspekten ihrer Integration erreicht werden: Bildung, Beschäftigung, Wohnraum und Gesundheitsfürsorge. Beim ersten Treffen der *Europäischen Plattform für die Einbeziehung der*



## Arbeitslosigkeit und unzureichende Gesundheitsfürsorge sind die Hauptprobleme der Roma-Gemeinschaften

Die *Arbeitslosenquote* ist bei den Roma aus verschiedenen Gründen grundsätzlich hoch. In den meisten der in die Umfrage der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte einbezogenen Mitgliedstaaten sind die Arbeitslosenzahlen der Roma mindestens doppelt so hoch wie für Nicht-Roma. In einigen dieser Länder ist die Wahrscheinlichkeit für Roma, arbeitslos zu sein, vier- bis fünfmal so hoch wie für Nicht-Roma. Es gibt Beispiele, in denen lediglich einer von zehn Roma im Alter zwischen 20 und 64 als bezahlter Beschäftigter geführt wird. In den vom United Nations Development Programme/Weltbank/Europäische Kommission und der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte abgedeckten fünf Ländern war die Arbeitslosenquote bei Roma-Frauen durchschnittlich um ein Drittel höher als bei Roma-Männern. Eine schwache Beschäftigungsquote bei Eltern kann sich negativ auf die Bildung der Kinder auswirken, da die Familien möglicherweise nicht über ausreichend Geld für den Schulbesuch ihrer Kinder verfügen.

Im Hinblick auf das *Gesundheitswesen* ergibt sich ein trostloses Bild: Selbst wenn Einrichtungen zur Verfügung stehen, werden die medizinischen Leistungen, auf die sie Anspruch haben, wie zum Beispiel Vorsorgeuntersuchungen und Pre-Screening-Untersuchungen, von vielen Roma nicht genutzt. In den in diese Umfrage einbezogenen elf Mitgliedstaaten sind 20% der Roma nicht krankenversichert. In einigen Mitgliedstaaten sind 55% der Roma im Gegensatz zu 15% der Nicht-Roma nicht krankenversichert. Dies wirkt sich direkt auf die Bildung aus: Kranke oder unterernährte Roma-Kinder können weniger von jeglicher Bildung profitieren als gesunde Kinder.

## Roma leben häufig in nicht den Standards entsprechenden Unterkünften

Im Hinblick auf *Wohnungen* sind die Lebensbedingungen der Roma häufig sehr schlecht und nach modernen Standards nicht akzeptabel. Viele Familien leben in nur einem Raum. Grundlegende Ausstattungsmerkmale wie innenliegende Küchen, Toiletten, Duschen, Bäder und eine funktionierende Stromversorgung sind bei Roma seltener vorhanden als bei Nicht-Roma. Unzureichende *Wohnbedingungen* haben einen äußerst negativen Einfluss auf die Entwicklung und Bildung von Kindern. Steht Kindern kein geeigneter Ort für Hausaufgaben oder zum Lernen zur Verfügung, haben sie geringere Chancen auf Bildungserfolg. Aufgrund der äußerst schwierigen Lebensumstände vieler Roma-Gemeinschaften und der weiten Strecken, die für Vorschulbetreuungs- sowie Grundschul- und Sekundarschuleinrichtungen zurückgelegt werden müssen, überrascht es wenig, dass Roma ein vergleichsweise niedriges Bildungsniveau haben.



# POLITISCHE SIGNALE UND BOTSCHAFTEN

## DIE MITTEILUNGEN VON 2011 UND 2012

Da die Roma europäische Bürger mit denselben Rechten wie alle anderen europäischen Bürger sind, kamen vermutlich viele von der Europäischen Kommission eingeführten Richtlinien und Programme im Zusammenhang mit den Bedürfnissen, Herausforderungen und Potenzialen der „am stärksten benachteiligten Gruppen“ der Gesellschaft allen zugute, die dieser sozioökonomischen Gruppe der europäischen Bevölkerung angehören. Dies schließt die Roma mit ein. Und trotzdem schienen die Roma weniger von solchen Maßnahmen zu profitieren als jede andere benachteiligte Gruppe der europäischen Gesellschaft. Die Situation scheint auf europäischer und nationaler Ebene vergleichbar zu sein. Die Diskriminierung der Roma-Gemeinschaften ist der Hauptfaktor für diese Unterschiede bei Politikergebnissen. Bei der Umsetzung der politisch ausgewogenen Richtlinien besteht das Risiko, gegenüber einer Situation blind zu sein, die sich als zunehmend diskriminierend herausstellt. Diese Europäer wurden eindeutig als Bürger zweiter Klasse wahrgenommen und behandelt. In der Realität wurden ihnen ihre Rechte und der Zugang zu grundlegenden Leistungen, wie zum Beispiel einer angemessenen Bildung, verweigert.

Politische Reaktionen auf solch inakzeptable Situationen hinsichtlich Gerechtigkeit, sozialer Integration und Respektierung der grundlegenden Menschenrechte forderten einen pragmatischen Ansatz nach den Empfehlungen der *Zehn gemeinsamen Grundsätze für die Einbeziehung der Roma*. Es wurde akzeptiert, dass für die Roma gegenüber den anderen europäischen Bürgern mit dem Grundsatz einer „ausdrücklichen aber nicht ausschließlichen Zielgruppenausrichtung“ ein Sonderfall definiert werden konnte. Bis vor kurzem war es nicht möglich, für politische Positionen und Maßnahmen sowie für Finanzhilfen die Roma als Gruppe der europäischen Bürger im Speziellen zu bedenken, und zwar ungeachtet der Tatsache, dass sie das Ziel negativer diskriminierender Handlungen waren, die geahndet werden müssen. Diskriminierungen gegenüber Roma basieren häufig auf ihrer Rasse oder auf ihrem ethnischen Hintergrund und haben die Ausbildung negativer Stereotypen zur Folge. Diese Situation erfordert „explizite“ zielgerichtete Maßnahmen. Die Notlage der Roma wird durch Faktoren wie Armut und soziale Ausgrenzung verschärft. Diese Faktoren sind nicht spezifisch für die Roma und können auch in anderen Gruppen der europäischen Gesellschaft zu finden sein. Diese „ausdrückliche“ Zielgruppenausrichtung für politische Maßnahmen, Programme und Finanzhilfen muss daher nicht „ausschließlich“ sein.

Das Dokument *Zehn gemeinsame Grundsätze für die Einbeziehung der Roma*<sup>12</sup> liefert die konkrete Methodik zur Bekämpfung von Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung der Roma-Gemeinschaften in der Europäischen Union. Darin wird Folgendes gefordert:

1. Konstruktive, pragmatische und nicht diskriminierende Richtlinien
2. Ausdrückliche, jedoch nicht ausschließliche Zielrichtung
3. Interkultureller Ansatz
4. Streben nach dem Mainstream
5. Bewusstsein für die Geschlechterdiskriminierung
6. Transfer nachweisbasierter Richtlinien
7. Anwendung der Instrumente der Europäischen Union
8. Einbeziehung regionaler und lokaler Behörden
9. Einbeziehung der Zivilgesellschaft
10. Aktive Beteiligung der Roma

## Ethnische Diskriminierung

Die aus der Kombination ethnischer Diskriminierung und absoluter Armut entstehenden Probleme erfordern eine wahrhaft koordinierte Vorgehensweise zur Bearbeitung aller Dimensionen des Problems. Die *Roma-Taskforce* wurde 2010<sup>13</sup> von Viviane Reding, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission und EU-Kommissarin für Justiz, László Andor, dem EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration und Cecilia Malmström, EU-Kommissarin für Inneres ins Leben gerufen. Sie erhielt einen eindeutigen Auftrag, schnell zu handeln und Mitgliedstaaten aufzufordern, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um den verschiedenen Herausforderungen im Zusammenhang mit der sozialen Integration der Roma-Gemeinschaften ernsthaft und effektiv zu begegnen. Klare Einblicke in die zugrunde liegenden Probleme führten zu wegbereitenden politischen Maßnahmen. Dabei wurde dem weiterhin bestehenden Mangel an verlässlichen Daten hinsichtlich Größe und des wirtschaftlichen Status der verschiedenen Roma-Gemeinschaften in Europa und die unterschiedlich strikte Respektierung und Durchsetzung der Menschenrechte besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Darüber hinaus standen Lösungen und ein angemessenes Volumen an Struktur- und Sozialfinanzhilfen seitens der Europäischen Union bereits zur Verfügung, was zur Lösung zahlreicher dieser Probleme hätte beitragen können. Die Quote der Inanspruchnahme durch einige Mitgliedstaaten, die diese am dringendsten hätten gebrauchen können, ist bisher enttäuschend.

Die Roma-Taskforce bestand im Rahmen der Entwicklung von in die Zukunft gerichteten politischen Maßnahmen zur Integration der Roma außerdem auf der Notwendigkeit zur Verbesserung der Überwachung und Steuerung für eine optimaler Verwendung der EU-Finanzhilfen durch die Mitgliedstaaten.

## 2011 – Der Wendepunkt

Am 5. April 2011 veröffentlichte die Europäische Kommission in Budapest infolge der von der Roma-Taskforce der Europäischen Union geleisteten Arbeit die Mitteilung *EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020* (KOM(2011) 173 endgültig, 5. April 2011), mit der die Mitgliedstaaten zum Handeln aufgefordert werden: Mit diesem wichtigen politischen Dokument werden im Wesentlichen die Mitgliedstaaten aufgefordert, ihre nationalen Strategien zur Integration der Roma im Hinblick auf 2020 auszuarbeiten oder zu aktualisieren. Um die Mitgliedstaaten in dieser politischen Arbeit anzuleiten und zu unterstützen wurden allgemeine Rahmenbedingungen für diese Strategien bereitgestellt, die auf den sogenannten „vier Säulen“ für die Integration der Roma beruhen: Bildung, Beschäftigung, Wohnraum und Gesundheitsfürsorge. Diese vier Bereiche sind mit einem integrierten Ansatz zu bearbeiten. Ein solcher Ansatz ist notwendig, da Probleme in diesen Bereichen häufig zusammenhängen. Ein Beispiel hierfür ist die Tatsache, dass ein niedriges Bildungsniveau häufig zu einem unzureichenden Verständnis der Wichtigkeit einer angemessenen Gesundheitsfürsorge und zu fehlendem Wissen bezüglich möglicher Unterstützungen aus öffentlichen Töpfen führt. Ein schlechter Gesundheitszustand kann die Folge sein, was sich wiederum negativ auf die Bildungsleistung auswirkt. Analphabetismus ist bei den Roma weit verbreitet, wobei Mädchen und Frauen besonders stark betroffen sind. Die Mütter sind traditionell die Hauptversorger der gesamten Familie, was wiederum bedeutet, dass dies wiederum Auswirkungen auf die Bildung ihrer eigenen Kinder haben kann. Mütter, die selbst Analphabetinnen sind oder über eine sehr geringe Bildung verfügen, können die schulischen Leistungen ihrer Kinder nicht verfolgen. Manchmal verstehen sie die Bedeutung von Bildung für ihre Kinder nicht richtig, was leider insbesondere bei Mädchen häufig der Fall ist.

Unter Berücksichtigung der Kernbotschaften der *Zehn gemeinsamen Grundsätze für die Einbeziehung der Roma* entschied die Roma-Taskforce, sich für eine höhere Effektivität auf die vier Säulen dieser Grundsätze zu konzentrieren: Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsfürsorge und Wohnraum.

## Eine klare Vorstellung von den notwendigen Schritten – die Mitteilung von 2012

Alle Mitgliedstaaten sind der Aufforderung der Europäischen Kommission gefolgt und haben innerhalb kurzer Zeit eine nationale Strategie zur Integration der Roma erarbeitet. In diesem Zusammenhang stellten die nationalen Strategien sowohl eine Handlungsgrundlage als auch eine Basis für die weitere Entwicklung, Verbesserung und die Diskussion zwischen den Behörden der Mitgliedstaaten und den Dienststellen der Europäischen Kommission dar. Im Rahmen ihrer Arbeit an dieser Grundlage analysierte die Europäische Kommission all diese Strategien mit dem Ziel der Ausarbeitung einer transversalen Bewertung, mit der Ziele unter den vier Überschriften „Bildung“, „Beschäftigung“, „Wohnraum“ und „Gesundheitsfürsorge“ definiert wurden. Die Ergebnisse wurden in der Mitteilung vom 21. Mai 2012 mit dem Titel *Nationale Strategien zur Integration der Roma: erster Schritt zur Umsetzung des EU-Rahmens* (COM(2012) 226 endgültig) zusammengefasst.

---

### Im Rahmen der nationalen Strategien zur Integration der Roma schlagen die Mitgliedstaaten Folgendes vor:

- *Beseitigung der Schulsegregation und des Missbrauchs von Bildung für besondere Anforderungen*
- *Umsetzung der vollständig bindenden Bildung und Förderung von Berufsausbildung*
- *Stärkeres Engagement bei frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung*
- *Verbesserte Weiterbildung für Lehrer und Mediation in Schulen*
- *Sensibilisierung der Eltern für die Wichtigkeit von Bildung*







# BILDUNG FÜR ROMA

## Was ist notwendig?

Für die meisten europäischen Bürger steht die Tatsache, dass Bildung der Schlüssel zu einer erfolgreichen beruflichen Zukunft ist, außer Frage.

Möglicherweise treten bei der Suche nach einer lohnenden Beschäftigung viele Schwierigkeiten auf. Solche Beschäftigungen würden im Idealfall eine Übereinstimmung zwischen der Marktnachfrage nach bestimmten Fähigkeiten und den Bedürfnissen der Einzelnen nach persönlicher Erfüllung herstellen. Bildung und Weiterbildung können beide Anforderungsarten erfüllen: Europa als „wissensbasierte Gesellschaft“ ist für ein nachhaltiges Wachstum und wirtschaftlichen Wohlstand auf Bildung angewiesen, und das Leben des Einzelnen wird durch Lernerfahrungen geprägt, für die die formale Bildung, insbesondere beim Erwerb der grundlegenden Kenntnisse, ein leistungsstarkes Instrument für die Ausweitung und Weiterentwicklung des eigenen Potenzials darstellt.

Eine erfolgreich verlaufende Bildung ist niemals eine einfache Aufgabe, weder aus der Sicht des Schülers noch aus der Sicht eines Lehrers. Es sind viele Herausforderungen zu bewältigen, von denen einige durch innovative pädagogische Konzepte, eine größere Mobilität, geeigneteren Ressourcen und in einigen Fällen eine bessere Vorbereitung mit verbesserten Kenntnissen und größeren linguistischen Fähigkeiten überwunden werden können. Dies sind Schwierigkeiten, mit denen sich Roma-Familien gegebenenfalls konfrontiert sehen, es sind jedoch deutlich höhere Hürden zu überwinden, die für ihre spezielle Situation spezifischer sind und die richtig ermittelt und beseitigt werden müssen. In vielen Fällen ist es Europa bisher nicht gelungen, die Bildungsnachteile zu überwinden, die viele Minderheiten von der Mehrheitsgesellschaft trennen. Während einerseits Mitgliedstaaten und die europäischen Institutionen erhebliche Anstrengungen zur Steigerung des Bildungsniveaus bei Roma-Schülern unternommen haben, hat andererseits eine offene oder latente ethnische Diskriminierung in Kombination mit der Spirale zunehmender Armut die Perspektiven für eine bessere soziale Integration weiter behindert.

Die wirtschaftliche Situation der Roma-Gemeinschaften ist häufig von verzweifelter Armut gekennzeichnet. Dieses Problem betrifft zwar nicht nur die Roma, es ist jedoch wichtig, ein deutlicheres Bild von der tatsächlichen Situation zu erhalten. Viele Roma

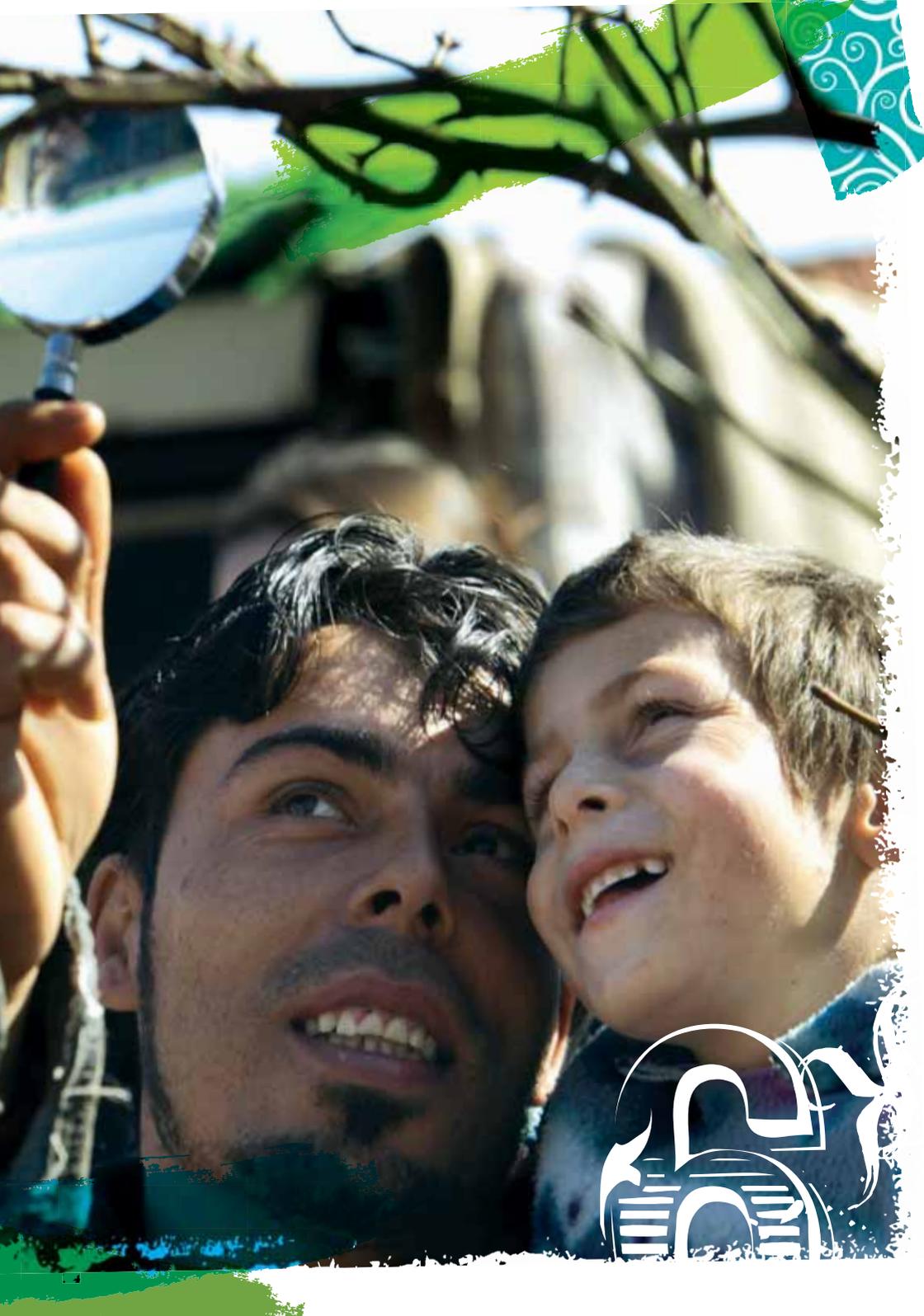


Sprache ist ein weiterer Problemfaktor für die Bildung, der viele Jahre unerkannt blieb: In Mittel- und Osteuropa sprechen viele Roma-Gemeinschaften ihre eigene Sprache, bei der es sich um einen Dialekt der Landessprache oder eine eigene Sprache wie Romani oder Romanese handeln kann. Es gibt einige Abwandlungen dieser Sprache. In manchen Mitgliedstaaten garantiert die Verfassung den Roma-Gemeinschaften das Recht, in ihrer eigenen Sprache zu lernen, aber dies wird in der Praxis nur selten umgesetzt. Die Situation ist von Land zu Land sehr unterschiedlich, gemeinsam ist jedoch allen, dass ein Kind, das spät eingeschult wird und die Unterrichtssprache nicht beherrscht, geringere Erfolgsaussichten hat. Diese Beobachtung trifft auch auf Kinder von Roma-Migrantenfamilien zu, die ihre Heimat verlassen haben, um woanders bessere Lebensbedingungen zu finden. Viele sind der Sprache des Gastlandes nicht mächtig. Solange diese Sprachbarriere nicht gezielt beseitigt wird, können sich die Kinder von Roma-Migranten nicht problemlos in den Schulen ihrer Gastländer integrieren.

Mediation hat sich als eines der effektivsten Instrumente für die Kontaktaufnahme mit Roma-Familien bewährt. Häufig kennen Mediatoren die Roma-Gemeinschaften sehr gut oder gehören ihnen selbst an. Dadurch wird die Wiederaufnahme eines Dialogs zwischen Welten unterstützt, die durch angehäuften Missverständnisse und falsche Vorstellungen voneinander getrennt sind. Das ist nur ein Teil dessen, was noch zu tun ist. Weitere Maßnahmen sind Weiterbildungen für Lehrer und ein stärker integrativ ausgerichteter Ansatz zur Einbeziehung des Gesundheitszustandes der Kinder.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist Diskriminierung, die manchmal durch scheinbar harmlose Vorgehensweisen geduldet wird, wie zum Beispiel das Screening der psychischen Gesundheit. Tatsache ist, dass die Roma-Kinder in der *sonderpädagogischen Förderung* überproportional stark vertreten sind. Es wurde häufig von systematischem Missbrauch psychologischer Diagnostiktests bei Roma-Kindern berichtet, mit denen ihre Leistung in bestimmten Tests routinemäßig psychischen oder kognitiven Defiziten zugeschrieben wurde. Vorurteile, Einteilung in Stereotypen, ungeeignete Testmethoden und ähnliche nachteilige Faktoren spielen hier eine Rolle. Eine Ursache kann auch die Tatsache sein, dass in diesen Bereichen Kindern schnell Lernschwierigkeiten zugeschrieben werden, wenn sie die Testfragen aufgrund einer Sprachbarriere nicht verstehen. Dies wird allzu häufig nicht erkannt oder einfach nicht berücksichtigt. Diese Situation wird manchmal noch durch soziale Unterstützungszahlungen für Familien mit als behindert eingestuft Kindern verschärft. Ein weiteres großes Problem, dem begegnet werden muss, ist die Tatsache, dass solche fälschlicherweise diagnostizierten Behinderungen nicht angemessen therapeutisch behandelt werden, was im günstigsten Fall zu einer Neubewertung der tatsächlichen Bedürfnisse eines Kindes führen würde.





# MASSNAHMEN DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION IM BEREICH BILDUNG UND SCHULUNG

In den 1950er Jahren war eines der wichtigsten Elemente für das Credo der EU-Gründungsväter an ein vereintes Europa die Rolle der demokratischen Werte in Kombination mit einem wiedererstarnten Wohlstand bei der Sicherung des Friedens zwischen den Nationen. Für beides ist Bildung Voraussetzung. Demokratische Werte sind nicht angeboren und müssen durch Bildung innerhalb der Gemeinschaft und in der offiziellen Umgebung der Schulen erlernt werden. Bildung ist auch eine Voraussetzung für nachhaltiges und integratives Wachstum, insbesondere in Zeiten, in denen Reichtum zunehmend von der intellektuellen Macht und den Ressourcen einer wissensbasierten Gesellschaft abhängt. Die Voraussetzungen für Bürgerschaft und Wissen sind die Qualität und die Integration von Bildungssystemen in der gesamten Europäischen Union.



In diesem Zusammenhang verfügen die Programme für lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission unter der Leitung der Generaldirektion Bildung und Kultur über Ressourcen, politische Triebkraft und Sichtbarkeit, die solche Engagements widerspiegeln. Die Reaktion aus der europäischen Gesellschaft, die sich im beachtlichen Erfolg des Erasmus-Programms zeigt, hat bestätigt, dass die lenkende Inspiration von lebenslangem Lernen in die richtige Richtung

weist. Mit dem Programm für lebenslanges Lernen wird eine Reihe von Maßnahmen gefördert, wie zum Beispiel Austauschprogramme, Studienaufenthalte und Aktivitäten zum Aufbau von Netzwerken. Die Projekte richten sich nicht nur an einzelne Studenten und Lernende, sondern auch an Lehrer, Ausbilder und andere in Bildung und Schulung tätige Personen. Mit einem Budget von nahezu 7 Milliarden EUR in den Jahren 2007 bis 2013 bedienen die Programme für lebenslanges Lernen vier Überschriften, unter denen Projekte auf verschiedenen Bildungs- und Schulungsniveaus gefördert werden: *Comenius* für Schulen, *Erasmus* für Hochschulbildung, *Leonardo da Vinci* für Berufsausbildung und -weiterbildung und *Grundtvig* für Erwachsenenbildung.

Andere Projekte in für alle Bildungsniveaus relevanten Bereichen, wie zum Beispiel das Erlernen von Sprachen, Informations- und Kommunikationstechnologien, politische Zusammenarbeit sowie Verbreitung und Nutzung von Projektergebnissen werden über den „transversalen“ Teil des Programms gefördert, unter den auch die spezifischen Aufrufe für Vorschläge fallen, die „ausdrücklich, aber nicht ausschließlich“ auf Roma-Gemeinschaften ausgerichtet sind. Alle in den eher allgemeinen Bereichen der Programme für *lebenslanges Lernen* angesiedelten Vorschläge (in erster Linie *Comenius*, *Leonardo da Vinci* und *Grundtvig*) bieten ein großes Potenzial für Vorschläge für Projektförderungen im Zusammenhang mit den Roma, da sie sich auf die am stärksten benachteiligten Gesellschaftsgruppen beziehen.

Weiter hinten in dieser Broschüre finden Sie eine Kurzbeschreibung und Kontaktdaten für alle im Rahmen von lebenslangem Lernen geförderten Projekte mit besonderem Schwerpunkt auf den Roma sowie eine kleine Auswahl an eher allgemeiner ausgerichteten Projektanfragen.





## Wiederherstellung von Dialog und Vertrauen mit Hilfe von Mediation: das ROMED-Programm



*Die Europäische Kommission und  
der Europarat arbeiten zusammen  
im Bereich Mediation, um die Roma-  
Gemeinschaften zu erreichen*





Mediation bedeutet den Einsatz von Menschen mit einem Roma-Hintergrund, aus lokalen Roma-Gemeinschaften oder mit einem tiefgehenden Wissen um die Probleme der Roma als Mediatoren zwischen den Roma und den öffentlichen Institutionen.

Mediatoren sprechen in der Regel die spezielle Sprache der Roma-Gemeinschaft, mit der sie arbeiten (die gegebenenfalls ein Dialekt sein kann). Das Gesamtziel des Projekts besteht darin, den interkulturellen Dialog zu erleichtern und Anstrengungen im Zusammenhang mit der sozialen Integration von Roma-Bürgern in Europa zu unterstützen. Ziel ist eine größere Sichtbarkeit der bestehenden Untersuchungen und die Förderung der Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern durch die Erbringung von Nachweisen für politische Initiativen. Mit dem Programm soll zum einen die Situation der Roma verbessert und zum anderen die Tätigkeit eines Mediators gestärkt werden.

» *Kommissarin Androulla Vassiliou  
und Generalsekretär des Europarates  
Thorbjørn Jagland*

Hierbei handelt es sich um eine gemeinsame Maßnahme der Europäischen Kommission und des Europarates. Es wurde ein zweijähriges Programm von Juli 2011 bis April 2013 aufgelegt. Das Projekt basiert auf Netzwerken und Ergebnissen der vom Europarat erbrachten Arbeit zur Bildung und Integration der Roma. Die beiden Organisationen, der Europarat und die Europäische Kommission, haben ein europäisches Schulungsprogramm für Roma-Mediatoren eingeführt. Das ROMED-Programm ist nicht nur für die Roma relevant, und seine Vorteile lassen sich auf viele andere Gruppen übertragen. Wir sind direkt am Puls der grundlegenden politischen, sozialen und kulturellen Fragen, mit denen sich Europa heute konfrontiert sieht und mit denen sich Europa auch in Zukunft konfrontiert sehen wird. Mit dem Programm soll zum einen die Situation der Roma verbessert und zum anderen die Tätigkeit eines Mediators gestärkt und anerkannt werden. Ein weiteres Ziel sind bessere Arbeitsbedingungen



für Mediatoren. Aus diesem Grund ist hier eine Professionalisierung, das heißt eine offizielle Qualifizierung notwendig.

Diese Anforderungen können mit einer modulbasierten Schulung erfüllt werden. Auf diese Weise ist einfach erkennbar, wie Wissen kapitalisiert wird und welches Niveau jeweils erreicht wurde. Mit den Basismodulen werden die Trainees an Ihre Arbeit vor Ort herangeführt. Sie erfahren, wie sie mit einer großen Bandbreite an Situationen umgehen. Mit speziellen Modulen können sie dann später ihre Praxis verbessern. Auf diese Weise entsteht ein Schulungsprofil für einem Arbeitsprofil entsprechende Fähigkeiten. Die Teilnehmer können ihr eigenes Lernprogramm zusammenstellen und ihre Qualifikation und berufliche Position mittel- oder langfristig verbessern. Mit einem System wie diesem wird ein dynamischer Prozess der Aufhebung der Rassentrennung und der professionellen Integration in Gang gesetzt.

Im Laufe der beiden Jahre des ROMED-Programms wurden 1 000 Mediatoren erfolgreich geschult. Das Programm wird von der Europäischen Kommission und dem Europarat gemeinsam verwaltet (1 000 000 EUR pro Jahr wurden von den beiden Organisationen jeweils zur Hälfte bereitgestellt).

Derzeit wird an der Fertigstellung eines Nachfolgeprogramms für ROMED für die Jahre 2013 bis 2014 mit einem ähnlich hohen Budget und verwandten Zielen hinsichtlich Mediation, jedoch mit einem Schwerpunkt auf der Verbesserung des Arbeitsumfelds der Mediatoren, einschließlich lokaler Behörden, Gemeinschaften und öffentlicher Institutionen, gearbeitet.



Die wichtigsten Erfolge bisher:

- \* Erstellung und Ausarbeitung eines neuen Schulungsplans für Mediatoren (in 20 Sprachen verfügbar).
- \* Ein europäischer Verhaltenskodex für Mediatoren: Ein Satz Kerngrundsätze und Normen als Richtlinie für die Arbeit von Mediatoren wurde als Hauptinstrument für den Schutz des Mediators vor Missbrauch und für die Steigerung der Qualität der erbrachten Leistungen bestimmt.
- \* Zusammenstellung eines europäischen Pools mit ROMED-Trainern: 65 Trainer, von denen 40 Roma-Wurzeln haben.
- \* Erstellung einer europäischen Datenbank zu Mediatoren, einer wertvollen Ressource mit aktuellen Informationen zu verschiedenen Aspekten der Roma-Mediation in einer Reihe von Ländern. Dieses Instrument ist bereits online verfügbar und muss fortlaufend aktualisiert werden.  
[www.coe-romed.org](http://www.coe-romed.org)
- \* Über 1 000 Mediatoren in 20 Ländern geschult (und im Kosovo)<sup>12</sup>. Die überwiegende Mehrheit der Mediatoren sind Roma, die anderen verfügen über ein sehr fundiertes Wissen über die Roma-Gemeinschaft. In den Schulungssitzungen herrscht ein ausgewogenes Geschlechtergleichgewicht.
- \* Circa 800 Vertreter aus nationalen und lokalen Institutionen haben an den Schulungen teilgenommen (im Rahmen jeder Schulung wurde an einem bestimmten Tag die Zusammenarbeit zwischen Mediatoren und öffentlichen Institutionen und Behörden behandelt). Dieser Aspekt des Schulungsprogramms ist von entscheidender Bedeutung, da die Verbesserung des Arbeitsumfelds direkte Auswirkungen auf die Qualität und die Effektivität der Mediation hat.
- \* Die Bildung eines europäischen Netzwerks für Mediatoren, das den professionellen Austausch zwischen Mediatoren und ihren Kollegen in anderen Regionen oder Ländern ermöglicht.
- \* Verabschiedung der Empfehlung (CM/Rec(2012)9) „Recommendation on mediation as an effective tool for promoting respect for human rights and social inclusion of Roma“ durch das Ministerkomitee des Europarates.

Der Einsatz von Roma-Mediatoren bietet zahlreiche Vorteile: Sie sind mit dem Kontext vertraut, sie kennen häufig die Sprache und können die Eigendynamik der Gemeinschaften nutzen, während das Konzept selbst Roma ermutigt, sich an Projekten zu beteiligen, die für sie relevant sind, Arbeitsplätze schaffen, ein positives Modell schaffen, das wiederum andere zur Beteiligung an ähnlichen Projekten anregen kann, und eine neue Haltung gegenüber Roma-Mitarbeitern fördert, nicht nur innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaften, sondern auch unter ihren Berufskollegen und institutionellen Partnern.



**Richtlinien für lebenslanges  
Lernen und Programme  
zur Förderung  
der Integration der Roma**



**B**ildung und Weiterbildung sind für die Entwicklung der modernen Wissensgesellschaft und Ökonomie von entscheidender Bedeutung. Darüber besteht Konsens bei allen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen. Eine qualitativ hochwertige Vorschul-, Grundschul-, Sekundarschul-, Oberstufen- und Hochschulbildung und -weiterbildung sind für den Erfolg Europas von grundlegender Bedeutung. In einer sich schnell verändernden Welt muss lebenslanges Lernen Priorität erhalten. Dies ist der Schlüssel zu Beschäftigung, wirtschaftlichem Erfolg und der vollständigen Teilnahme der Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Da die einzelnen EU-Mitgliedstaaten für die Bildungs- und Weiterbildungssysteme in ihrem Land jeweils selbst zuständig sind, sollen mit Richtlinien auf Unionsebene die Unterstützung nationaler Maßnahmen sichergestellt und weiterhin die Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen unterstützt werden: alternde Gesellschaften, Wissensdefizite bei der arbeitsfähigen Bevölkerung und globaler Wettbewerb. Diese Themen erfordern gemeinsame Antworten, und die einzelnen Länder können von einem Erfahrungsaustausch profitieren. Die soziale Integration im Allgemeinen und die verbesserte Integration der Roma in die Bildungssysteme im Besonderen gehören zu diesen transversalen Problemen, die im Hinblick auf Politik und Programme bearbeitet werden. Die politische Dimension im ausdrücklichen Zusammenhang mit Roma-Gemeinschaften umfasst die beiden von der Europäischen Kommission 2011 und 2012 herausgegebenen Mitteilungen für die Bereitstellung eines Rahmens für nationale Strategien zur Integration der Roma, wie zuvor beschrieben. Die Programmdimension bezieht sich auf die Fördermittelprogramme, die von den verschiedenen Unterprogrammen des Programms für *lebenslanges Lernen* bereitgestellt werden<sup>14</sup>. Allgemeine Aufrufe im Rahmen dieser Unterprogramme (z. B. *Comenius*, *Leonardo*, *Grundtvig*) haben bereits einigen Roma-Gemeinschaften bei der Beseitigung von Bildungshindernissen für die am stärksten benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen geholfen. Nun gibt es seit 2011 im „transversalen“ Teil des Programms für *lebenslanges Lernen* spezifische Aufrufe, die sich „ausdrücklich, aber nicht ausschließlich“ an die Roma-Gemeinschaften richten. Die folgende Seite enthält eine kurze Übersicht über die bisher im Rahmen der spezifischen Roma-Aufrufe in den Jahren 2011 und 2012 ausgewählten und geförderten Projekte, sowie eine Ansicht zur Anleitung und Inspiration von potenziellen Interessenträgern, die beabsichtigen, Vorschläge, multilaterale Partnerschaften oder Netzwerke zu erarbeiten, die einen erheblichen Beitrag zur Umsetzung der Richtlinien für eine bessere Integration der Roma in die Bildungssysteme auf allen Ebenen leisten.

## Einige Tipps und hilfreiche Informationen

---

---

Die Zielsetzung der sogenannten Roma-Aufrufe für Vorschläge im Rahmen des Programms *Lebenslanges Lernen KA1* ist die Unterstützung von länderübergreifenden

---

---



Kooperationsprojekten zur Entwicklung breit angelegter Maßnahmen für lebenslanges Lernen zur Integration der Roma sowie Netzwerkaktivitäten zur Steigerung des Bewusstseins bezüglich erfolgreicher Maßnahmen für die soziale Integration der Roma. Ein wichtiges Element dieser Aufrufe ist die „Verbindung bildungsrelevanter und anderer Maßnahmen“. Das heißt, der Ansatz soll ganzheitlich ausgerichtet sein und über die Grenzen von Bildung und Schulsystemen hinausgehen, um Maßnahmen im Zusammenhang mit Wohnungsbau, Gesundheit, Bildung und Beschäftigung mit aufzunehmen.

Mit diesen Aufrufen sollen Vorschläge für multilaterale Roma-Projekte und Netzwerke aller möglichen Organisationen (öffentlich und privat), die im Bereich lebenslanges Lernen aktiv sind, eingeholt werden: NRO und Organisationen von Interessenträgern: Vorschulen, Schulen, Ausbildung, Anbieter formaler und nicht-formaler Bildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung sowie alle Einrichtungen, die sich in anderen sozialen Bereichen, wie zum Beispiel Gesundheit, Wohnungsbau und Beschäftigung engagieren, einschließlich nationaler oder regionaler Ministerien für Bildung und Weiterbildung.

Der maximale Anteil der EU-Finanzhilfen am Gesamtbudget beträgt 75 %, d. h. 150 000 EUR pro Jahr (25 000 EUR für Drittländer), und die maximale Dauer des Projekts zwei Jahre. An Partnerschaften müssen für multilaterale Projekte mindestens 3 an LLP teilnehmende Länder (oder 5 für Netzwerke) beteiligt sein, wobei mindestens ein Land EU-Land sein muss.

Bisher bezogen sich die „ausdrücklich, aber nicht ausschließlich“ auf Bildung für Roma ausgerichteten Projekte auf die Lehrerausbildung, die Einbeziehung der Familien, die Fähigkeiten zur Vertretung der eigenen Interessen, den Austausch bewährter Verfahren und alternative pädagogische Methoden.

Es gibt zwar kein hundertprozentig funktionierendes Rezept für ein erfolgreiches Projekt, es ist jedoch erwiesen, dass die folgenden Merkmale bei der Formulierung eines fundierten und überzeugenden Projektvorschlags hilfreich sein können: Kohärenz (Probleme, Lösungen, Zielgruppen, Aktivitäten, Budget, Vorhaben/Ressourcen/Kompetenz), Einfachheit und Klarheit (einfache und klare Darstellung der Notwendigkeit eines solchen Vorschlags, der Lösungen und der Ergebnisse), evidenzbasierte Begründungen (Ex-ante-Analyse der Anforderungen, aktuelle Situation), strikte Planung (welche Aktivitäten, wann, wie lange und mit welchen Ressourcen), klarer Fokus (mit einem Vorschlag sollen nicht die Probleme der Welt gelöst werden, es soll vielmehr ein bestimmtes Problem beseitigt werden).

Die Internetseite der Programme für *lebenslanges Lernen* sollte regelmäßig zurate gezogen werden, um Neuigkeiten zu anstehenden Aufrufen und andere wichtige Informationen zur Kenntnis zu nehmen.

[http://eacea.ec.europa.eu/lfp/funding/2013/index\\_en.php](http://eacea.ec.europa.eu/lfp/funding/2013/index_en.php)

## Bildung und Weiterbildung für Roma

Dieses von der Action Synergy s.a. (Griechenland), einer Beratungsgesellschaft, die wissensbasierte Anwendungen im Bildungsbereich entwickelt, vorgeschlagene Projekt konzentriert sich auf die Vorschulerziehung von Roma-Kindern, um die Wahrnehmungen und Haltungen zu verändern, die Familien davon abhalten, ihre Kinder in Vorschulen anzumelden. Dieses Problem könnte jedoch eine Erklärung dafür sein, dass der Bildungsstand dieser Kinder im Verhältnis unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die Tatsache, dass Roma-Kinder die Schulumgebung nicht kennen, nährt ihre schlimmen Erwartungen und lässt sie die Welt der Schule als eine feindliche Umgebung empfinden, in der sie nicht willkommen sind.



Vorschulen können da der Schlüssel sein, auch wenn es eindeutige Anzeichen für Diskriminierung gibt, die ebenfalls angegangen werden sollten. Im Rahmen des Projekts wird ein Modell für die Organisation von Vorschulzentren entwickelt und getestet, die mit dem kulturellen Hintergrund von Roma-Kindern vertraut sind und die Kinder auf die spätere Integration in die Schulumgebung vorbereiten. Bei diesen Aktivitäten wird der spezifische kulturelle Hintergrund der Roma-Kinder unter der Aufsicht zweier interkultureller Mediatoren (ein Roma-Mediator und ein Nicht-Roma-Mediator) berücksichtigt. Diese werden mit Workshops und E-Learning-Kursen für Remote-Schulung angemessen geschult. Während der Pilotphase sollen achtzig Kinder aus den Partnerländern diese Vorschulzentren sechs Monate lang besuchen. Die Organisationsstruktur für diese Vorschulzentren kann später gegebenenfalls in andere Umgebungen übernommen werden, und das Schulungsmaterial für interkulturelle Mediation steht online kostenlos zur Verfügung. Mit Hilfe der Verfügbarkeit dieser Kurse in einem derartigen Kontext kann die Qualität der Vorschulbildung für Roma-Kinder erheblich gesteigert und somit die Anzahl der Schulabbrecher gesenkt werden.



**KOORDINATOR:** Action Synergy s.a, EL | **WEBSITE:** <http://www.action.gr>

**TELEFON:** +30 2106822606 | **E-MAIL:** [euprograms@action.gr](mailto:euprograms@action.gr) |

**KONTAKTPERSON:** Ms Anastasia Balaska

**PARTNER:**

- Panhellenic Union of Greek Roma, EL
- AMISS – Associazione Mediatrici Interculturali Sociali e Sanitarie, IT
- Former State Fostered Children's Association, HU
- Federación Maranatha de Asociaciones Gitanas, ES

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 199 792 EUR

## What's Working (Dinge, die funktionieren)

Mit diesem von BHA for Equality (ansässig in Großbritannien [Stadtverwaltung von Manchester]) entwickelten Projekt sollen die verschiedenen Schwierigkeiten bewältigt werden, die durch die steigende Anzahl der von Osteuropa nach Westeuropa migrierenden Romani auftreten. Der besondere Fokus gilt dabei ihren Kindern. Mit diesem Projekt wird die Entwicklung der Romani-Gemeinschaften und von Einzelpersonen unterstützt, damit diese fundiertere Entscheidungen treffen können und den Wert „formaler Bildung“ insbesondere für kleinere Kinder und Mädchen im Teenager-Alter erkennen. Zusätzlich werden die Bemühungen junger Menschen um die Entwicklung zu Mediatoren und zu Rollenvorbildern für andere unterstützt, und die potenziellen Integrationshindernisse werden mit einem Bericht dokumentiert, während Lösungen ermittelt werden, die auf verschiedene Länder und Situationen übertragbar sind. Die Partneragenturen arbeiten an der Förderung der Integration und Motivation von Roma-Gemeinschaften durch den Einsatz von Mediatoren (aus einer lokalen Roma-Gemeinschaft), durch Aktivitäten für Eltern und die Roma-Gemeinschaft, Schulungen für Lehrer, Verbesserungen der Anmeldestufen und die kontinuierliche Teilnahme am Pflichtunterricht.



**KOORDINATOR:** BHA for Equality, UK | **ALLGEMEINE WEBSITE:** <http://www.thebha.org.uk/>

**PROJEKTWEBSITE:** <http://www.whatsworking.eu/> | **TELEFON:** +44 1618742157

**E-MAIL:** [juliedavies@theBHA.org.uk](mailto:juliedavies@theBHA.org.uk) | **KONTAKTPERSON:** Ms Julie Davies

**PARTNER:**

- Manchester City Council, UK
- Fundación Secretariado Gitano, ES
- Pharos, NL

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 164 507 EUR

## Ein weiterer Schritt, um der Roma-Jugend eine Stimme zu geben

Von einer italienischen NRO, der GSI – Gruppi di Solidarietà Internazionale –, ins Leben gerufen entsprang dieses Projekt der Initiative „Let the Roma youth be heard“, die mit dem „Leonardo“-Programm gefördert wurde. Das Projekt konzentriert sich darauf, der Roma-Bevölkerung eine Stimme zu geben und sie in die Lage zu versetzen, ihre kulturellen Traditionen weiterzugeben und über ihre extrem schlechten sozioökonomischen Lebensbedingungen zu berichten. Mit der Teilnahme an einer Fachschulung im Bereich Journalismus, der Produktion eines zweimal monatlich erscheinenden E-Magazins und der Veröffentlichung eines Berichts mit den acht interessantesten E-Magazin-Ausgaben konnten vierzig junge Roma zwischen 18 und 30 Jahren ihre Möglichkeiten der Berichterstattung zu ihrem Status verbessern. Dies versetzte GSI ITALIA in die Lage, eine Reihe effektiver Arbeitsmethoden zu definieren.

Das Gesamtziel von „Ein weiterer Schritt, um der Roma-Jugend eine Stimme zu geben“ besteht darin, einen Beitrag zur Stärkung der Beteiligung von 30 jungen Roma zu leisten, die in der Jugendarbeit tätig sind und aus fünf europäischen Ländern (Italien, Griechenland, Großbritannien, Polen und Tschechische Republik) sowie der Türkei stammen. Dies erfolgt in Form einer in Spoleto stattfindenden Schulung im Bereich Journalismus, die von einem professionellen Journalisten mit technischer Unterstützung durch den Verband „Informatici senza Frontiere“, Gruppe Toskana, veranstaltet wird. Nachdem das erste Ziel erreicht wurde, d. h., dreißig Personen arbeiten mit der Roma-Gemeinschaft, organisieren diese wiederum in ihren jeweiligen Ländern eine Schulung für zwanzig weitere junge Roma. Der Plan besteht daher darin, den Transfer von Kompetenzen in den Bereichen Journalismus und Kommunikationstools an in der Jugendarbeit tätige Europäer und junge Roma zu erleichtern, damit diese effizienter kommunizieren und sich besser am sozialen und politischen Leben der europäischen Gesellschaft beteiligen können.



**KOORDINATOR:** GSI – Gruppi di Solidarietà Internazionale – Italia, IT

**WEBSITE:** <http://www.gsititalia.org/en/projects/leonardo-vinci/further-step-let-roma-youth-be-heard>

**TELEFON:** +39 074349987 | **E-MAIL:** [marcociapparelli@gsitalia.org](mailto:marcociapparelli@gsitalia.org) |

**KONTAKTPERSON:** Mr Marco Ciapparelli

**PARTNER:**

- Media Diversity Institute, UK
- Avrasya, TR
- IQ Roma Servis, o. s., CZ
- Stowarzyszenie Edukacji Nieformalnej „Meritum“, PL
- Hellenic Regional Development Center, EL

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 121 300 EUR



## **Kreative Lehrerfortbildung zur Unterstützung der kulturellen und sozialen Integration von Roma-Kindern in Schulen**

Mit der Förderung einer bulgarischen Organisation, dem *National Institute for Training and Career Development in Education*, zielt dieses Projekt auf die Aktivierung des interkulturellen Dialogs und das Bewusstsein für die Ansprache und Motivation von Roma-Kindern zum Erwerb von Bildung und für ein besseres Verständnis der Vorteile des Lernens ab, während Lehrer das jeweilige Potenzial und die Talente von Schülern mit einem pragmatischeren und individuelleren Ansatz fördern.

Allgemeiner ausgedrückt sind die sogenannten *Creative Trainers* auch darum bemüht, das Verständnis der Lehrer für spezifische Probleme von Roma-Kindern sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers zu vertiefen. Hierzu werden Methoden zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz eingesetzt. Zusätzlich werden Lehrer darin geschult, ihre praktischen Fähigkeiten für einen offenen und ehrlichen Dialog mit Roma-Kindern und deren Eltern auszubauen. Darüber hinaus werden Lehrer möglicherweise versierter in der Integration der Roma-Kultur in ihre Unterrichtseinheiten, zum Beispiel mit Hilfe von Musik, Tanz, Kunst und Geschichten sowie Themen zur Menschheit wie Geschichte und Literatur.



**KOORDINATOR:** National Institute for Training and Career Development in Education, BG

**ALLGEMEINE WEBSITE:** <http://niod.bg/> | **PROJEKTWEBSITE:** [www.create2teach.eu](http://www.create2teach.eu)

**TELEFON:** +35 9899115593 | **E-MAIL:** [reneta.palova@gmail.com](mailto:reneta.palova@gmail.com)

**KONTAKTPERSON:** Ms Reneta Palova

**PARTNER:**

- Fundatia Central Educational Soros, RO
- Associació Departament d'Estudis dels Medis Actuals, ES
- TREBAG Vagyon- és Projektmenedzser Kft, HU

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 155 266 EUR

## Roma-Familien werden aktiv: transnationale Methode für die Zusammenarbeit mit Roma-Familien für eine erfolgreiche Bildung ihrer Kinder

Ziel dieses von der *Fundación Secretariado Gitano* ins Leben gerufenen Projekts ist die Verringerung der Schulabbrecherquote bei Gitano-Schülern (spanische Roma) durch die Zusammenarbeit mit ihnen und ihren Familien. Die Einbeziehung der Familien in die Bildung ihrer Kinder ist der Schlüssel für deren Bildungserfolg. Daher ist es grundsätzlich wichtig, bei den Roma-Familien das Bewusstsein für die Folgen eines Schulabbruchs für die zukünftige Entwicklung und die Perspektiven ihrer Kinder zu wecken.

Mit dem Projekt wird eine transnationale Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch unter mit Roma arbeitenden Bildungsexperten eingerichtet. Zielsetzung ist dabei die Erhöhung und Vertiefung ihres Verständnisses der Gewohnheiten und der Kultur der jungen Roma in der Bildung. Es werden Instrumente zur Unterstützung der Experten bei der Vereinfachung des Engagements der Roma-Familien in der Bildung ihrer Kinder ermittelt und ausgearbeitet. Methodische Instrumente werden in fünf EU-Sprachen bereitgestellt, um eine größere Verbreitung bei den in der Roma-Bildung tätigen Experten zu erzielen.



**KOORDINATOR:** Fundación Secretariado Gitano | **WEBSITE:** <http://www.gitanos.org>

**TELEFON:** +34 914220960 | **E-MAIL:** [belen.sanchez@gitanos.org](mailto:belen.sanchez@gitanos.org)

**KONTAKTPERSON:** Ms. Belen Sánchez Rubio

**PARTNER:**

- Roma Oktatási Alap (Roma Education Fund Hungary), HU
- Spanish Ministry of Education, ES
- Fundația Secretariatul Romilor, RO
- Ministry of Education, Research, Youth and Sport, RO
- Municipality of Hódmezővásárhely, HU
- Local Government of Ács Town, HU
- Roma Education Switzerland, CH
- Ministry of Education, Youth and Science, BG
- Fundatia Roma Education Fund Romania, RO

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 198 316 EUR

## **MyBeautifulSchool – ein Ort, an dem man glücklich sein kann**

Dieses italienische Projekt ist besonders innovativ: Es wurde von Erfahrungen aus verarmten Regionen in der Vergangenheit inspiriert, wo es aufgrund sehr schwieriger Lebensumstände für Kinder nahezu unmöglich war, die kulturelle Kluft zwischen der Welt ihrer eigenen Familien und der der formalen Bildung zu überwinden. Heute ist der Zugang von Roma-Kindern zu formaler Bildung häufig auf eine Weise eingeschränkt, die Erinnerungen an die Situationen dieser Kinder in abgelegenen, ländlichen Gegenden Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts wach werden lässt. Die Montessori-Methode wurde als Versuch entwickelt, Kinder aus verarmten Verhältnissen zu verstehen und zu unterstützen, die Probleme hatten, die ihnen angebotenen Bildungschancen zu nutzen. Dieser Ansatz wurde erstmals in Villa Montesca ausprobiert und basierte auf der revolutionären Idee, dass der Bildungsraum an die Kinder angepasst werden musste und nicht umgekehrt. Die auf der Beziehung zwischen Bildung und der Umgebung basierende Montessori-Methode stellte unter Beweis, dass es möglich war, mit allen sozialen Gruppen beachtliche Bildungserfolge zu erzielen, und sie wird nicht bei den verarmten Roma-Gemeinschaften angewendet. Ziele dieses Projekts sind unter anderem die Erfahrungen im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Kulturzentrums in der Roma-Siedlung Vilnius Kirtimai in Litauen, wo kulturelle Aktivitäten der Gage und der Roma ein gegenseitiges Verständnis der beiden Gemeinschaften fördern.



**KOORDINATOR:** Villa Montesca Forschungs- und Schulungszentrum, IT

**WEBSITE:** [www.montesca.it](http://www.montesca.it) | **TELEFON:** +39 0758521512

**E-MAIL:** [fabrizio.boldrini@montesca.it](mailto:fabrizio.boldrini@montesca.it) | **KONTAKTPERSON:** Mr Fabrizio Boldrini

**PARTNER:**

- The Public Institution Roma Community Centre, LT
- Association for Education and Sustainable Development, RO

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 199 224 EUR

## Beitrag zur Rolle der Bildung – Ausbildung von Lehrkräften (CORE)

Mit dem von der *Adra Bulgaria Foundation* ins Leben gerufenen CORE-Projekt wird ein internationales Netzwerk zur Förderung der Integration der Roma mit Hilfe eines reich ausgestatteten „*Kompendiums bewährter bürgerschaftlicher Praktiken für die Roma-Integration*“ aufgebaut. Die bewährten Methoden zur Integration der Roma werden ausgewählt und verwendet, um somit einen Nachweis für die Verbindung von bildungsrelevanten und anderen politischen Maßnahmen zur Sicherstellung kosteneffektiver und nachhaltiger Interventionen zu liefern. Im Kompendium wird auf die relevante EU-Politik und das Engagement der EU für eine nachhaltige Entwicklung der ethnischen Minderheit der Roma und für die Präsentation und den Schutz ihrer kulturellen Identität eingegangen. Darüber hinaus wird eine Reihe von bewährten Methoden aufgeführt, die als herausragende Beiträge zur Verbesserung der Lebensumstände schutzbedürftiger Gemeinschaften und Gruppen eingestuft wurden. Das Kompendium enthält zusätzlich einen Abschnitt zu Geschichte und Kultur der Roma mit Lehrkräften und Politikern weitgehend unbekanntem Informationen. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass bei angemessener Verbreitung und Bewusstseinsförderung dadurch das Verständnis für die Roma gefördert und das Selbstbewusstsein der Roma-Kinder und -Schüler als Erben und Hüter eines wertvollen kulturellen Erbes gestärkt werden kann. Mit dem Projekt sollen die Rate der Schulbesuche gesteigert und der Umfang an politischen Entscheidungsträgern bereitgestelltem evidenzbasiertem Wissen erhöht werden.



**KOORDINATOR:** Adra Bulgaria Foundation, BG

**WEBSITE:** <http://www.core-llp-eu.org/en-us/project.aspx> | **TELEFON:** +35 9885843485

**E-MAIL:** [alya.veder@abv.bg](mailto:alya.veder@abv.bg) | **KONTAKTPERSON:** Ms. Alya-Nedyalka Veder

**PARTNER:**

- DESINCOOP - Desenvolvimento Económico, Social e Cultural CRL, PT
- Amalipe Center for Interethnic Dialogue and Tolerance, BG
- Liga Pro Europa, RO
- Centre for Educational Integration of Children and Students from Ethnic Minorities, BG
- Public Institution Roma Community Centre, LT
- The Municipality Of Kyustendil, BG
- Adventist Development and Relief Agency Norge, NO

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 199958 EUR

## ROM-UP! Die Integration der Roma durch qualitativ erfolgreiche Bildungserlebnisse

Das Hauptziel von *ROM-UP!* ist der Aufbau eines internationalen Romani-Netzwerks zur Weckung von Bewusstsein für Bildungserlebnisse, die sich in der Förderung der Bildungsintegration der Roma bereits als effektiv erwiesen haben. Die in ihren jeweiligen Ländern tätigen, an diesem Projekt beteiligten Partner überprüfen den Wert, die Nachhaltigkeit und die Übertragbarkeit dieser bewährten Verfahren bei ihrer Einführung in ihrem nationalen Schulsystem und implementieren mindestens eine dieser erfolgreichen Bildungsmethoden in einem Bildungsumfeld auf nationaler oder lokaler Ebene.

Eine mehrsprachige Website präsentiert erfolgreiche Bildungserlebnisse und Empfehlungen zur Übertragung dieser Erfahrungen auf andere europäische Länder. Zur Förderung von Reflektion und Verbreitung kommen im Rahmen von vier nationalen Seminaren und einer abschließenden Konferenz Interessenträger zur Aktivierung und Intensivierung von Roma-Netzwerken zusammen. Darüber hinaus wird mit einem „permanenten Beobachtungsposten“ für erfolgreiche Bildungserlebnisse im Rahmen der Roma-Integration in Kombination mit der Website und dem internationalen Romani-Netzwerk angemessene Nachhaltigkeit sichergestellt, sobald dieses Projekt seine geplante Laufzeit erreicht hat (im Hinblick auf EU-Finanzierung).



**KOORDINATOR:** Romani Association of Women „Drom Kotar Mestipen“, ES  
**WEBSITE:** [www.dromkotar.org](http://www.dromkotar.org), <http://rom-up.eu/> | **TELEFON:** +34 933043000  
**E-MAIL:** [info@dromkotar.org](mailto:info@dromkotar.org) | **KONTAKTPERSON:** Ms. Natalia Fernandez Alcalá

**PARTNER:**

- Amalipe Center for Interethnic Dialogue and Tolerance, BG
- Utilities for Social Protection and Solidarities – Municipal Training Institute of Volos, EL
- Romani Criss – Roma Center for Social Intervention and Studies, RO
- European Roma Information Office, BE
- Generalitat de Catalunya. Department of Social Welfare and Family. GD of Civic and Community Action, ES
- Pavee Point – Travellers Centre, IE
- Centre of Research in Theories and Practices that Overcome Inequalities of the University of Barcelona, ES

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 198410 EUR

---

## Art4ROM

Art4ROM ist ein Projekt der *International Yehudi Menuhin Foundation* für Roma- und Nicht-Roma-Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren. Zielsetzung des Projekts ist die Einbindung dieser Kinder in Bildungsmaßnahmen mit einer innovativen Bildungsmethode, die auf der Ausübung bildender Künste an Schulen und in nichtschulischen Umgebungen basiert. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Einsatz von Kunst als universelle Sprache. Hierbei spielt die Musik eine besondere Rolle, da diese Form der Kunst bereits stark im kulturellen Erbe der Roma verankert ist, dessen Einfluss auf die europäische klassische Musik, insbesondere in der Romantik, weithin bekannt ist. Die Roma-Gemeinschaften sehen sich mit Problemen wie Analphabetismus und Sprachbarrieren sowie Ablehnung und Missverständnissen hinsichtlich des Platzes der Roma in der Bildungswelt konfrontiert, in der Roma-Kinder und -Familien häufig als feindselig und nutzlos angesehen werden. Dieses Problem wird durch die Tatsache weiter verschärft, dass der so notwendige interkulturelle Dialog zwischen Roma und der übrigen Gesellschaft durch ungezügelte Diskriminierung und Vorurteile behindert wird.



Dies fordert einen stärker auf Zusammenarbeit ausgerichteten Ansatz von Roma-Organisationen und internationalen Akteuren, um deutliche Fortschritte in der Roma-Bildung zu erzielen. Aus der Sicht der *Yehudi Menuhin Stiftung* kann mit den entsprechenden musikalischen Elementen als besonders lebhaft und lebendige kulturelle Ausdrucksform in Roma-Gemeinschaften und der formalen Bildung, die wiederum ein wesentliches Instrument für soziale Integration und Beschäftigung ist, der Weg für einen Austausch und Dialog geebnet werden, der bei beiden Welten einen Lernerfolg auslösen kann, im Gegensatz zum einseitigen Transfer von Bildungszwängen auf als kulturell minderwertig oder benachteiligt betrachtete Gemeinschaften.



**KOORDINATOR:** Internationale Yehudi Menuhin Stiftung, BE

**WEBSITE:** [www.menuhin-foundation.com](http://www.menuhin-foundation.com) | **TELEFON:** +32 26733504

**E-MAIL:** [pascale.charhon@menuhin-foundation.com](mailto:pascale.charhon@menuhin-foundation.com) | **KONTAKTPERSON:** Ms. Pascale Charhon

**PARTNER:**

- ETP Slovensko, SK
- Mosaic Art and Sound ltd, UK
- Unión Romani, ES
- MUS-E Hungary, HU
- MUS-E Napoli, IT
- Provide sprl, BE
- European Roma Information Office, BE

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 399579 EUR

## Professionelle Ausbildung von Experten für eine bessere Zukunft von Roma mit einer geistigen Behinderung

Während die Schwierigkeiten, mit denen sich Roma konfrontiert sehen, in der Regel gut erkannt sind, das heißt, die fatale Kombination aus Analphabetismus, weit verbreiteter Arbeitslosigkeit und fehlender Gesundheitsfürsorge sowie Wohnungsmangel, werden Probleme im Zusammenhang mit Behinderungen häufig übersehen, insbesondere im Zusammenhang mit extremer Armut. Roma mit einer geistigen Behinderung sind doppelt marginalisiert, da zum einen Roma aufgrund ihrer ethnischen Herkunft und behinderte Menschen sowie Kinder mit besonderen Bedürfnissen diskriminiert werden. Zudem werden geistige Behinderungen in Roma-Gemeinschaften und außerhalb nicht angemessen therapiert und behandelt. Dieses Problem ist besonders sensibel, da es im Laufe der Jahre zahlreiche Berichte über einen weit verbreiteten Missbrauch innerhalb der Bildung für besondere Anforderungen und auch über mehrere Fälle von Falschdiagnosen aus Teilen Mittel- und Osteuropas gab. Es besteht ein großes Risiko, dass tatsächliche und erwiesene Fälle geistiger Behinderung bei Roma-Kindern im Schulalter nicht gemeldet werden und dass wichtige Chancen einer angemessenen, auf die speziellen Anforderungen abgestimmten Betreuung in einer integrativen Bildungsumgebung nicht genutzt werden.

Dieses Projekt soll die Interessenträger aus Ländern mit einer größeren Roma-Minderheit zusammenführen und angemessene und pragmatische Schulungen von Pädagogen und Sozialarbeitern für den Umgang mit der Mehrfachdiskriminierung von Roma und behinderten Kindern bereitstellen.

Es wurde ein innovativer pädagogischer Speziallehrplan ausgearbeitet, um die Schulungen zu verbessern und mit dem Umgang mit und der Betreuung von geistig behinderten Roma befassten Pädagogen Fachwissen zu vermitteln. Sie lernen, wie sie Beratungen an die Gegebenheiten der Roma anpassen. Mit diesem Projekt ist die Hoffnung verbunden, Familien einen tieferen Einblick in geistige Behinderungen zu vermitteln, damit diese Kinder mit besonderen Anforderungen gleichberechtigt mit den anderen Kindern in der Familie behandelt werden.



**KOORDINATOR:** Center za izobraževanje in kulturo Trebnje, SI

**WEBSITE:** [www.ciktrebnje.si](http://www.ciktrebnje.si) | **TELEFON:** +38 673482101

**E-MAIL:** [patricija.pavlic@ciktrebnje.si](mailto:patricija.pavlic@ciktrebnje.si) | **KONTAKTPERSON:** Mrs Patricija Pavlič

**PARTNER:**

- Zveza Sožitje, SI
- The Public Institution Roma Community Centre, LT
- Amrita Orientációs Baráti Kör Egyesület, HU
- Association for Education and Development of Disabled People, EL

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 332.650 EUR

## Lehrerbildung für neue Möglichkeiten für Roma in Schulen

Mit dem in Griechenland angesiedelten Projekt werden spezielle Zentren für die Schulabschlussbetreuung für Roma eingerichtet, um diese in den letzten Jahren der Grundschule zu unterstützen und ihre Chancen für die Aufnahme in und den erfolgreichen Abschluss von Sekundarschulen zu erhöhen. Auch wenn in Europa Schulpflicht besteht, ist es eine bekannte Tatsache, dass viele Roma-Kinder die Schule nicht abschließen. Das hat verschiedene Gründe, die teilweise aus der offenen oder versteckten Diskriminierung und teilweise aus mangelnden Mitteln und dem fehlenden Bewusstsein für den Wert der Bildung für die Zukunft herrühren. Im Rahmen dieser Projekte werden Kurse für Lehrkräfte organisiert, in denen diese mehr über den kulturellen Hintergrund von Roma-Kindern erfahren. Zusätzlich werden den Lehrkräften, Roma-Familien und Schülern gleichermaßen verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise die IT-Kompetenz, den interkulturellen Dialog und ein Diskussionsforum zu entwickeln.



**KOORDINATOR:** Action Synergy S.A, EL

**WEBSITE:** <http://www.action.gr> | **TELEFON:** +30 2106822606 | **E-MAIL:** [eurograms@action.gr](mailto:eurograms@action.gr)

**KONTAKTPERSON:** Mrs Anastasia Balaska

**PARTNER:**

- Π.Ο.Σ.Ε.Ρ (Πανελληνια Ομοσπονδια Σωματιων Ρομ), EL
- Idea Rom Onlus, IT
- Hungarian Academy of Sciences- Institute of Sociology, HU
- AFRR - Asociația Femeilor Rome din Romania, RO

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 397 783 EUR



### **EduRom: Förderung des Zugangs der Roma zu LLP, VET und Beschäftigung durch die Familienbildung in Grundschulen**

Dieses von der *Romani Association of Women Drom Kotar Mestipen* entwickelte Projekt weist eindeutig einen geschlechter-spezifischen Blickwinkel auf, der angesichts der patriarchalischen Kultur und Struktur der Roma-Gemeinschaften im Allgemeinen besonders wichtig ist. Mit der Zielsetzung eines breiteren Zugangs

zu den Programmen Lebenslanges Lernen und insbesondere zur beruflichen Aus- und Weiterbildung sollen mit diesem Projekt die Beschäftigungsperspektiven für Roma verbessert werden. Dies wird in erster Linie durch die Wiederaufnahme des Dialogs und die Wiederherstellung einer Vertrauensbasis zwischen Schülereltern und den Schulen erreicht. Die Rolle der Mütter ist in diesem Zusammenhang bei der Schaffung von Vertrauen und der Investition in die Bildungszukunft der Kinder von entscheidender Bedeutung. Familien verfügen häufig nicht über die entsprechenden Fähigkeiten, die ihre Kinder erwerben müssen, wie zum Beispiel die Fähigkeit zum Lesen und Schreiben, Mathematik und IKT. Daher ist es wichtig, Familien hinsichtlich des Zugangs zu Bildungs- und Erwachsenenbildungsangeboten zum Erwerb beruflicher Qualifikationen und deren Wert zu informieren und zu beraten. Zusätzlich werden Informationen zu Zertifizierungen, Programmen für „Lebenslanges Lernen“ und VET (Vocational Educational Training – berufliche Aus- und Weiterbildung) bereitgestellt.



**KOORDINATOR:** Romani Association of Women „Drom Kotar Mestipen“, ES

**TELEFON:** +34 933043000 | **WEBSITE:** [www.dromkotar.org](http://www.dromkotar.org)

**E-MAIL:** [info@dromkotar.org](mailto:info@dromkotar.org) | **KONTAKTPERSON:** Ms. Natalia Fernandez Alcalá

**PARTNER:**

- Amalipe Center for Interethnic Dialogue and Tolerance, BG
- Roma Women Association of Drosero „Elpida“, EL
- Pavee Point Travellers' Centre, IE
- Direcció General d'Acció Cívica i Comunitària, ES
- Roma Woman Association „For Our Children“, RO
- Federació d'Assoc. Culturals i Educatives de Persones Adultes, ES
- Lower Saxony State Institute for Quality Development in School, DE
- NGO Slovo 21, CZ

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 398041 EUR

## Romani-Bevölkerungsgruppen und Bildungs- und Wohnungsbaupolitik

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Priorität der Verbesserung der Lebensbedingungen der EU-Roma-Bevölkerung zunehmend erhöht. Gemäß der Aufforderung der Europäischen Kommission an die Mitgliedstaaten, nationale Strategien zur Integration der Roma auszuarbeiten, haben nationale, regionale und lokale Behörden Initiativen zur Integration der Roma in vielen Bereichen ins Leben gerufen. Zwei dieser Bereiche sind Bildung und Wohnungsbau. Mit dem Redhous Net-Projekt soll ein EU-Netzwerk begründet werden, mit dem ermöglicht werden soll, in diesen Bereichen voneinander zu lernen und zusammenzuarbeiten und das Bewusstsein maßgeblicher Akteure angesichts der erfolgreichsten Koordinationsmethoden in der Bildung und im Wohnungsbau für Roma in den Ostländern der Europäischen Union zu erhöhen.



Die Methode besteht aus dem Mapping von Untersuchungen und der Analyse politischer Verfahren und Trends. Das EU-Netzwerk ermöglicht den Beteiligten, voneinander zu lernen. Zusätzlich wird eine interaktive Webplattform erstellt. Die Zielgruppe des Projekts sind öffentliche Institutionen (europäisch, national, regional und lokal), Forschungsverbände und nichtstaatliche Organisationen, einschließlich Roma-Verbände. Es wird ein strategischer Aktionsplan mit den Aktivitäten des Netzwerks nach der Projektlaufzeit erstellt.



**KOORDINATOR:** Dirección General de Coordinación de Políticas Migratorias, ES  
**WEBSITE:** <http://www.juntadeandalucia.es/empleo> | **TELEFON:** +34 955048768  
**E-MAIL:** israelj.adan@juntadeandalucia.es | **KONTAKTPERSON:** Mr Israel Adan Castilla

**PARTNER:**

- Taller ACSA – Antropología y Ciencias Sociales Aplicadas, ES
- Institutul pentru Studierea Problemelor Minorităților Naționale, RO
- Centre for Social Innovation, AT
- Centre for Interethnic Dialogue and Tolerance AMALIPE , BG
- Oasi, IT
- Programma Integra, IT
- Centre for Research in Anthropology, PT

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 383 443 EUR

---

## Netzwerk zum Austausch bewährter Verfahren und zu politischen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Integration europäischer Roma

Dieses bahnbrechende kroatische Projekt ist ein Beitrag zur Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma durch den Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren über ein Netzwerk. Zielsetzung dieses Netzwerks ist die Analyse der von Projektpartnern eingebrachten bewährten Verfahren in vier wesentlichen Bildungsbereichen: Vorschule, Schule, Hochschulbildung und Berufsausbildung. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf Aspekte wie Zugänglichkeit, Senkung der Abbruchquoten und Durchlässigkeit von einer Bildungsstufe zur nächsten gerichtet. Zu diesen vier Bereichen werden politische Empfehlungen erwartet, wobei die Vertreter der Zielgruppen, Interessenträger und politische Entscheidungsträger in einen umfassenden Beratungsprozess einbezogen werden sollen. Somit werden durch weitreichende Verbreitungsaktivitäten und eine umfassende Ergebnisauswertung Auswirkungen auf die Politik der Partnerländer und auf europäischer Ebene erzielt.



**KOORDINATOR:** Municipality of Koprivnica, HR

**WEBSITE:** [www.koprivnica.hr](http://www.koprivnica.hr) | **TELEFON:** +38 548279555

**E-MAIL:** [gradonacelnik@koprivnica.hr](mailto:gradonacelnik@koprivnica.hr) | **KONTAKTPERSON:** Ms. Iva Sviric

**PARTNER:**

- ZUKUNFTSBAU GMBH, DE
- European Neighbours, AT
- Kulturverein österreichischer Roma, AT
- European Roma Information Office, BE
- FormAzione Co&So Network s.c.s., IT
- Universitatea „Ștefan cel Mare“ din Suceava, RO
- Súkromné gymnázium Kremnica, SK
- Confederation of Family Organisations in the European Union, BE

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 394 112 EUR

## Desegregation and Action for Roma in Education Network (DARE NET)

Die Ursachen und Auswirkungen für Schulsegregation sind in europäischen Partnerländern häufig ähnlich und erfordern somit zur Erzielung effektiver Ergebnisse eine nachhaltige und einheitliche Antwort. Mit dem DARE NET-Projekt soll in dieser Hinsicht der Segregation von Romani-Kindern in Schulen verschiedener europäischer Länder begegnet werden, während gleichzeitig ein International Roma Civil Society Network (Internationales Netzwerk für die Roma-Gesellschaft) zur Verbreitung von bewährten Verfahren und erfolgreichen Bildungsinitiativen (Politik, Nicht-Regierungsinitiativen, Rechtsprechung) entwickelt wird. Mediation ist mittlerweile als äußerst leistungsstarkes aber gleichzeitig dezentes Instrument zur Wiederaufnahme des Dialogs und zur Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen entfremdeten Gemeinschaften im Bildungsbereich anerkannt. Mit dem Netzwerk werden einhundert Schulmediatoren ausgebildet, um bei Roma-Familien und Schulgemeinschaften das Bewusstsein für die Bedeutung von Desegregation (Aufhebung der Rassentrennung) und zur Ergreifung vorbeugender Maßnahmen zur Ausrottung von Segregation zu verbessern. Mit der Identifizierung und Dokumentation der bewährten Verfahren und von erfolgreichen Bildungsinitiativen unterstützt ein Leitfaden zur Beobachtung der Segregationssituation lokale und nationale Organisationen bei der Überprüfung von Segregationsproblemen und trägt zu deren Lösung bei.



**KOORDINATOR:** Roma Centre for Social Intervention and Studies, RO  
**WEBSITE:** [www.romanicriss.org](http://www.romanicriss.org) | **TELEFON:** +40 213107070  
**E-MAIL:** [oana@romanicriss.org](mailto:oana@romanicriss.org) | **KONTAKTPERSON:** Ms. Oana Mihalache  
**PARTNER:**

- Ελληνικό Παρατηρητήριο των Συμφωνιών του Ελσίνκι (ΕΠΣΕ), EL
- Sdruzhenie „Integro Association“, BG
- François-Xavier Bagnoud Center for Health and Human Rights, US
- Občanské sdružení Vzájemné soužití, CZ
- European Roma Rights Centre, HU

**GENEHMIGTES BUDGET** (einschließlich EU-Finanzhilfe): 394 112 EUR

---

Mit den Programmen für lebenslanges Lernen werden Probleme der sozialen Integration auf allen Bildungsebenen, von der Vorschule bis zur Erwachsenenbildung, effektiv bearbeitet. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den am stärksten benachteiligten Gruppen in der europäischen Gesellschaft. Es ist daher nicht nur möglich, sondern gängige Praxis, dass Projekte, die sich ausdrücklich mit Problemen im Zusammenhang mit den Roma und Bildung befassen, mit den Leonardo Da Vinci-, Comenius- und Grundtvig-Programmen unterstützt und finanziert werden. Nachfolgend finden Sie einige Schilderungen solcher Projekte. Auf der Website zu „Lebenslangem Lernen“ finden sich viele und weiterführende Informationen.

[http://eacea.ec.europa.eu/llp/funding/2013/index\\_en.php](http://eacea.ec.europa.eu/llp/funding/2013/index_en.php)

### Leonardo Da Vinci

---

Mit dem *Leonardo da Vinci*-Programm können Organisationen im Berufsausbildungsbereich mit Partnern aus ganz Europa zusammenarbeiten, bewährte Verfahren austauschen und das Know-how ihrer Mitarbeiter vergrößern. Es gibt zahlreiche Projekte, die im Rahmen von *Leonardo* kürzlich ausgewählt und finanziert wurden und von denen die Roma als eine der „am stärksten benachteiligten Gruppen“ hätten profitieren können, ohne explizit auf diese zu verweisen. Erwähnenswert sind Projekte wie *CHARISM - Case Management for unemployed Youth* (Schwerpunkte Jugendarbeitslosigkeit, berufliche Aus- und Weiterbildung, IKT-Fähigkeiten) oder *OWLS - Outcomes that Work for Learners and their Stakeholders* (Schwerpunkt Angebote in der beruflichen Aus- und Weiterbildung) aus 2011 oder aus 2010 Projekte wie *Career Learning as a success for lifelong learning* (Schwerpunkt der Übergang von der Schule in das Berufsleben). Die Internetlinks für die Kompendien von 2010 und 2011 vermitteln möglicherweise eine Vorstellung von den in diesem Bereich finanzierten Aktivitäten.

[http://eacea.ec.europa.eu/llp/results\\_projects/documents/compendium\\_leonardo\\_2011\\_de.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/results_projects/documents/compendium_leonardo_2011_de.pdf)

[http://eacea.ec.europa.eu/llp/results\\_projects/documents/leonardo\\_2010\\_compendium\\_final\\_en.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/results_projects/documents/leonardo_2010_compendium_final_en.pdf)

## Comenius

---

Mit dem *Comenius*-Programm soll die Mobilität von Schülern und Lehrkräften innerhalb der EU verbessert und erhöht werden. Partnerschaften zwischen Schulen in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten werden verbessert und gefördert. Es gibt zwei sehr junge Beispiele dafür, was im Rahmen des Programms „Lebenslanges Lernen“ möglich ist:

Ein 2011 gefördertes und von Sevilla Global (Spanien) und der Kommunalverwaltung von Beja (Portugal) betriebenes Projekt mit der Bezeichnung *Local networks for social inclusion* galt der Bewusstseinsförderung für das kulturelle Erbe der Roma-Bevölkerung und der Gründung eines Austauschprogramms, das sich auch mit der Entwicklung von Bildungsinhalten und innovativen Verfahren für „Lebenslanges Lernen“ basierend auf ICT befasst. Es fördert zudem den Erfahrungsaustausch für unternehmerische Kultur und Entrepreneurship, wodurch die soziale und beschäftigungsrelevante Integration von Menschen erreicht wird, für die die Gefahr sozialer Ausgrenzung besteht. Dazu gehören Lernstrategien und -methoden, die soziale und berufsbezogene Schulung für junge Menschen zum Gegenstand haben.



**KONTAKTPERSON:** Noelia Gonzalez Roldán

**TELEFON:** +34 955478933

**E-MAIL:** [ngonzalez@sevillaglobal.es](mailto:ngonzalez@sevillaglobal.es)

**WEBSITE:** [www.sevillaglobal.es](http://www.sevillaglobal.es)

Ein weiteres Projekt aus 2011 mit der Bezeichnung *Roma Inclusion through Culture and Education (RICE)* wurde vom Stadtrat von Leeds (GB) in Zusammenarbeit mit der Stadt Brno (CZ) entwickelt und hat die Verbesserung der Schulbildung und der Bildungsergebnisse für Gypsy, Roma und Travellers (GRT) sowie die Verbreitung und Weiterentwicklung bewährter Verfahren zum Gegenstand. Zu den Zielsetzungen gehörten der verbesserte Zugang zu Bildung und die Förderung der Integration von GRT-Kindern in Bildung sowie des Selbstbewusstseins und der Bildungserfolge von GRT-Kindern und der Reduzierung der Kluft bei den Abschlussquoten. Ein weiteres Ziel war die Förderung positiver Stereotypen sowie der Abbau von Vorurteilen in Gastländern.



**KONTAKTPERSON:** Claire Lockwood

**TELEFON:** +44 1132748050

**E-MAIL:** [claire.lockwood@leeds.gov.uk](mailto:claire.lockwood@leeds.gov.uk)

**WEBSITE:** [www.riceproject.eu](http://www.riceproject.eu)

## Grundtvig

---

Grundtvig finanziert eine Reihe von Aktivitäten, insbesondere solche, die Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung darin unterstützen, im Rahmen von Austauschprogrammen und verschiedenen anderen berufsbezogenen Aktivitäten Auslandsreisen zur Ausweitung ihrer Kenntnisse zu unternehmen.

Ein spanisches Projekt mit der Bezeichnung KEYROMA – *Develop Key Competences in Social Skills for Roma Women to increase their participation in the service sector (2011)* wurde von der spanischen Nichtregierungsorganisation *Instituto de Formación Integral* gemeinsam mit Partnern in Rumänien, Belgien, der Tschechischen Republik und Bulgarien (Asociación De Mujeres Gitanas Españolas, Es, Intercultural Institute Timisoara, RO, European Roma Information Office, BE, Evropská rozvojová agentura, s. r. o., CZ und Център за междуетнически диалог и толерантност „Амалипе“, BG) entwickelt. Mit diesem Projekt sollen Roma-Frauen darin unterstützt werden, ihren beruflichen Status durch die Begegnung von Geschlechterungleichgewichten in der Erwachsenenbildung zu verbessern. Hierfür werden in den einzelnen Ländern organisierte Schulungsmodule eingesetzt. Auf transnationaler Ebene trägt der Austausch von bewährten Verfahren, Fallstudien und Erfahrungen im Rahmen von zwei transnationalen Kollegenaustauschterminen unter Beteiligung von Experten und Politikern zur Strukturierung und zur Verbreitung von verfügbaren Erfahrungen und verfügbarem Know-how bei. Zusätzlich wird eine Online-Gemeinschaft gegründet; hier soll ein Netzwerk aus Praktikern und Organisationen entstehen, das an der Integration der Roma arbeitet.



**KONTAKTPERSON:** Ms Emilia Martín Sánchez

**TELEFON:** +34 915312100

**E-MAIL:** e.martin@ifi.com.es

**WEBSITE:** www.ifionline.com



EKPOSPONOSTOS, eine mit der sozialen Integration befasste griechische Organisation, entwickelte 2011 im Rahmen des Projekts *Training Trainers for Migrants and Roma* Schulungsmaterial, mit dem Lehrkräfte im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Einschätzung von und dem Umgang mit Lernverhalten und den Haltungen von bis heute sozial ausgegrenzten Erwachsenen geschult werden sollen. Partner sind hierfür Asociația Pakiv Romania, RO, Youth European Social Work Forum, DE und EU WAREHOUSE BVBA, BE. Workshops, in denen vierhundert Interessenträger aus dem Bereich berufliche Aus- und Weiterbildung zusammenkommen, ein fünftägiger Schulungskurs für fünfundzwanzig Lehrkräfte und Mitarbeiter aus der Erwachsenenbildung sowie eine Verbreitungsstrategie sorgen für einen optimalen Wirkungsgrad. So verbessern diese außerordentlich wichtigen Bemühungen die Fähigkeiten der Mitarbeiter für eine erfolgreiche Abstimmung auf die Lernanforderungen der Roma-Lernenden im Bereich der Mainstream-Aus- und Weiterbildungsprogramme.



**KONTAKTPERSON:** Mr Dimitrios Christoforidis

**TELEFON:** +30 2108815310

**E-MAIL:** nostos@ath.forthnet.gr

**WEBSITE:** www.nostos.org.gr



## Anmerkungen



- 1 [http://ec.europa.eu/justice/policies/discrimination/docs/com\\_2011\\_173\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/justice/policies/discrimination/docs/com_2011_173_de.pdf)
- 2 <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/09/st10/st10394.de09.pdf>
- 3 <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=491&furtherNews=yes>
- 4 [http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms\\_data/docs/pressdata/en/lisa/108380.pdf](http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/lisa/108380.pdf)
- 5 [http://ec.europa.eu/justice/discrimination/files/roma\\_nat\\_integration\\_strat\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/justice/discrimination/files/roma_nat_integration_strat_en.pdf)
- 6 The situation of Roma in 11 EU Member States, [http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/2099-FRA-2012-Roma-at-a-glance\\_EN.pdf](http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/2099-FRA-2012-Roma-at-a-glance_EN.pdf)
- 7 All diese Daten sind dem jüngsten Bericht der FRA Roma Pilot Survey 2011 und der 2011 von UNDP/ Weltbank/Europäische Kommission unter dem Titel Die Situation der Roma in 11 EU-Mitgliedstaaten (© FRA, UNDP (2012) veröffentlichten regionalen Umfrage entnommen. [http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/2099-FRA-2012-Roma-at-a-glance\\_EN.pdf](http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/2099-FRA-2012-Roma-at-a-glance_EN.pdf)
- 8 Der Beurteilung der Armut in Europa liegen keine für alle Länder identischen Schwellenwerte zugrunde. Jedes Land hat seinen eigenen Schwellenwert, der auf der Grundlage des mittleren Einkommens (häufig wird 60% angesetzt) berechnet wird. Die Schwellenwerte variieren in Abhängigkeit des in den einzelnen Ländern vorhandenen Lebensstandards und werden anhand der Kaufkraft berechnet. Diese Methode spiegelt Unterschiede zwischen den Lebensstandards in den verschiedenen Ländern wider. Beispielsweise leben 17% der Bevölkerung im Vereinigten Königreich in Armut, wobei hier Armut (bei 60% des mittleren Einkommens) einem Einkommen von 853 EUR pro Monat entspricht, während in Rumänien 21% der Bevölkerung mit einem Einkommen von 176 EUR pro Monat in Armut leben. Die britische Armutsschwelle ist 2,8-mal höher als das mittlere Einkommen in Rumänien, und die reichsten 10% der rumänischen Bevölkerung würden im Vereinigten Königreich zu den ärmsten 10% gehören. Die höchste Armutsgrenze besteht in Österreich (953 EUR) gefolgt von den Niederlanden und Schweden (über 900 EUR pro Monat). Die Armutsgrenze in Frankreich zählt mit 877 EUR zu den höchsten, während jene von Rumänien mit 176 EUR zu den niedrigsten in Europa gehört. Somit variieren die Armutindikatoren im Vergleich zwischen den alten und den neuen EU-Mitgliedstaaten erheblich.  
Quelle: L'observatoire des Inégalités (FR), Website: [www.inegalites.fr](http://www.inegalites.fr)
- 9 <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/09/st10/st10394.de09.pdf>
- 10 [http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms\\_data/docs/pressdata/en/lisa/108380.pdf](http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/lisa/108380.pdf)
- 11 <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32000L0043:de:HTML>
- 12 <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/09/st10/st10394.de09.pdf>
- 13 [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-10-1097\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-10-1097_de.htm)
- 14 [http://ec.europa.eu/education/pub/pdf/general/what\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/pub/pdf/general/what_de.pdf)





# Roma und Bildung - Wo erhalte ich weitere Informationen oder finanzielle Unterstützung

## **NATIONALE KONTAKTSTELLEN:**

Jeder Mitgliedstaat verfügt in der Nationalregierung über eine nationale Kontaktstelle, in der alle Probleme im Zusammenhang mit der sozialen Integration der Roma zusammenlaufen. Sie sind die Verbindungsstellen im Netzwerk zu denen, die sich mit den Problemen im Zusammenhang mit der sozialen Integration der Roma und deren möglichen Lösungen auskennen.

### **Belgien**

Interministeriale Arbeitsgruppe zur Integration der Roma, Staatssekretär für soziale Integration, Föderaler öffentlicher Programmierungsservice für die soziale Integration  
Website:  
[www.mi-is.be](http://www.mi-is.be) oder <http://www.mi-is.be/en/start>

### **Bulgarien**

Administration des Ministerrates, Sekretariat des nationalen Rates für Kooperation in ethnischen und integrationsbezogenen Fragen  
Website:  
<http://www.nccedi.government.bg/index.php>

### **Dänemark**

Ministerium für Soziales und Integration, Abteilung für Justiz und internationale Angelegenheiten  
Website:  
<http://english.sm.dk/Sider/Velkommen.aspx>

### **Deutschland**

Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland, Referat MII4 – Nationale Minderheiten und Regionalsprachen in Deutschland; Europapolitik für Minderheiten  
Website: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)

### **Estland**

Estländisches Kulturministerium  
Abteilung für kulturelle Vielfalt  
Website:  
<http://www.kul.ee/index.php?path=0x1377x1496>

### **Finnland**

Ministerium für Soziales und Gesundheit, Abteilung zur Förderung für Soziales und Gesundheit  
Website: <http://www.stm.fi/en/frontpage>

### **Frankreich**

Délégation Interministérielle à l'Hébergement et à l'Accès au Logement (DIHAL)  
Website: <http://www.territoires.gouv.fr>

### **Griechenland**

Ministerium für Arbeit, Sozialversicherung und Wohlfahrt Griechenlands, Behörde für ESF-Koordination und Überwachung, Nationale Kontaktstelle für Roma-Strategie  
Website: Aktuell im Aufbau

### **Irland**

Abteilung für Justiz und Gleichstellung, Bereich für Politik für Reisende  
Website: [http://www.inis.gov.ie/en/JELR/Pages/Traveller\\_Policy\\_Division](http://www.inis.gov.ie/en/JELR/Pages/Traveller_Policy_Division)

### **Italien**

Nationale Behörde gegen Rassendiskriminierung  
Website: <http://www.unar.it>

### **Lettland**

Ministerium für Kultur, Abteilung für die Integration in die Gesellschaft  
Website: <http://www.km.gov.lv/en/>

### **Litauen**

Ministerium für Kultur, Abteilung für die Probleme nationaler Minderheiten  
Websites:  
[www.lrkmlt.gov.php/lit/DeL\\_romu\\_integracijos\\_i\\_Lietuvos\\_visuome/472/0/459](http://www.lrkmlt.gov.php/lit/DeL_romu_integracijos_i_Lietuvos_visuome/472/0/459)

### **Luxemburg**

Ministerium für Familie und Integration, Empfangs- und Integrationsbehörde  
Websites: <http://www.mfi.public.lu/index.html> oder <http://www.olai.public.lu/en/index.html>

## **Malta**

Ministerium für Justiz, Dialog und Familie  
Website: <http://www.mjdf.gov.mt/>

## **Niederlande**

Ministerium für Soziales und Beziehungen  
mit dem Königreich, Abteilung für Integration  
und Gesellschaft

Websites:  
<http://www.rijksoverheid.nl/ministeries/bzk>

<http://www.rijksoverheid.nl/documenten-en-publicaties/kamerstukken/2011/12/21/kamerbrief-over-de-nederlandse-inbreng-ten-behoeve-van-de-sociale-inclusie-van-roma.html>

## **Österreich**

Bundeskanzleramt, Direktorat für  
Verfassungsservices

Website:  
[www.bundeskanzleramt.at/site/7656/default.aspx](http://www.bundeskanzleramt.at/site/7656/default.aspx)

## **Polen**

Ministerium für Verwaltung und Digitalisierung  
Abteilung für Konfessionen und nationale  
ethnische Minderheiten

Website:  
[http://www.msw.gov.pl/portal/pl/181/Program\\_na\\_rzecz\\_spolecznosci\\_romskiej\\_w\\_Polsce.html](http://www.msw.gov.pl/portal/pl/181/Program_na_rzecz_spolecznosci_romskiej_w_Polsce.html)

## **Portugal**

Präsident des Ministerrates, Hohe Kommission für  
Immigration und interkulturellen Dialog

Website: <http://www.acidi.gov.pt/>

## **Rumänien**

Ministerium für Arbeit, Familie und  
Soziales, Staatssekretär

Website: <http://www.mmuncii.ro/en/>

## **Slowakei**

Büro des Außenministeriums der slowakischen  
Regierung für die Roma-Gemeinschaften, Büro  
der slowakischen Regierung

Website: <http://www.romovia.vlada.gov.sk>

## **Slowenien**

Ministerium des Inneren, Büro für  
nationale Minderheiten

Website:  
[http://www.uvn.gov.si/en/minorities/roma\\_community/](http://www.uvn.gov.si/en/minorities/roma_community/)

## **Schweden**

Ministerium für Arbeit, Abteilung für  
Diskriminierungsprobleme

Websites:  
<http://www.regeringen.se/sb/d/11787> oder  
<http://www.sweden.gov.se/sb/d/2184/a/19444>

## **Spanien**

Ministerium für Gesundheit, Soziales  
und Gleichstellung, Allgemeines Direktorat  
für Leistungen für Familien und Kinder,  
Untergeordnetes Allgemeines Direktorat  
für Sozialprogramme

Website: <http://www.msssi.gob.es/en/>

## **Tschechische Republik**

Büro der Regierungsabteilung für Europaangele-  
genheiten, Koordinationsabteilung für Europapolitik

Website: <http://www.vlada.cz/>

## **Ungarn**

Ministerium für Human Resources

Website: <http://www.kormany.hu/en/ministry-of-human-resources>

Staatssekretariat für soziale Integration  
(nationale Roma-Strategie)

Website: <http://romagov.kormany.hu/strategiai-dokumentumok>

Vereinigtes Königreich von Großbritannien  
und Nordirland

Department for Communities and Local  
Government, Integration Division

Website: <http://www.communities.gov.uk>

## **Zypern**

Zypriotische Sozialleistungen

Website: [www.mlsi.gov.cy/sws](http://www.mlsi.gov.cy/sws)

Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung

Website: [www.mlsi.gov.cy](http://www.mlsi.gov.cy)



## NÜTZLICHE KONTAKTE

(Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

### European Roma Grassroots

#### Organisations Networks

<http://www.ergonetWORK.org/ergo-network>

### European Roma Information Office

<http://www.erionet.eu/>

### Forum of European Roma Young People

<http://www.feryp.org/>

### TernType

<http://www.romayouth.com/>

### European Roma and Travellers Forum

<http://www.ertf.org/>

### Amnesty International

<http://www.amnesty.org/>

### European Network Against Racism

<http://www.enar-eu.org/>

### European Roma Rights Centre

<http://www.errc.org/>

### Commission of the Bishops' Conferences of the European Community

<http://www.comece.org/>

### Eurodiaconia

<http://www.eurodiaconia.org/>

### Caritas

<http://www.caritas.org/>

### Médecins du monde

<http://www.medecinsdumonde.org/>

### Dynamo International

[http://www.dynamoweb.be/dynamo\\_international/fr/index.html](http://www.dynamoweb.be/dynamo_international/fr/index.html)

### Europäisches Netz zur Bekämpfung der Armut

<http://www.eapn.eu/en>

### European Social Platform

<http://www.socialplatform.org/>

### Eurochild

<http://www.eurochild.org/>

## WEITERE NÜTZLICHE INFORMATIONS- QUELLEN FÜR PROBLEME IM ZUSAMMENHANG MIT DEN ROMA

### Agentur der Europäischen

#### Union für Grundrechte

<http://fra.europa.eu/de>

### Europäische Kommission,

#### Generaldirektion Justiz, EU und Roma

[http://ec.europa.eu/justice/discrimination/roma/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/justice/discrimination/roma/index_de.htm)

### Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

<http://www.osce.org/>

### Organisation für Sicherheit und Zusammen- arbeit in Europa/Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte

<http://www.osce.org/odihr>

### UNICEF (United Nations Children's Fund)

<http://www.unicef.org/>

### Internationale Arbeitsorganisation

<http://www.ilo.org/global/lang--en/index.htm#a1>

### Europarat

<http://hub.coe.int/>

### Entwicklungsbank des Europarates

<http://www.coebank.org/index.asp?ChangeLangue=EN>

### Office of the High Commissioner for Human Rights, Regional Office for Europe

<http://www.europe.ohchr.org/EN/Pages/Welcome-Page.aspx>

### Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen

<http://www.undp.org/content/undp/en/home.html>

### Europäisches Netz nationaler Gleichbehandlungsstellen

<http://www.equineteurope.org/>

### Die Weltbank

<http://www.worldbank.org/>

### Weltgesundheitsorganisation

<http://www.who.int/en/>

### The Open Society Foundations

<http://www.opensocietyfoundations.org/>

### Europäische Kommission, GD Kommunikation- Das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger

[http://ec.europa.eu/citizenship/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/citizenship/index_de.htm)

### Youth in Action

[http://eacea.ec.europa.eu/youth/index\\_de.php](http://eacea.ec.europa.eu/youth/index_de.php)

### Europe for Citizens

[http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/index\\_de.php](http://eacea.ec.europa.eu/citizenship/index_de.php)



## DANKSAGUNG

Die Fotos dieser Broschüre wurden freundlicherweise von den folgenden Personen und Organisationen zur Verfügung gestellt. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Seiten 2, 10, 12, 34, 67 – The Good Start project by Roma Education Fund  
© UNICEF/SWZ/2011/John McConnico

Seiten 6, 12 (unten rechts; links), 18, 37, 54 © Roma Education Fund - Robert Miskovics

Seiten 12 (oben Mitte; oben rechts), 16 (beide), 17, 35, 56 – Asbl Chachipe Rights & Justice  
© Roma Decade Organization

Seite 48 - Poze Amare Rromentza © Roma Education Fund | Robert Miskovics

Seite 9, 14, 21, 39 (unten) © Aurora Ailincai

Seite 11 © Sébastien de Fooz, Jorsala

Seiten 12 (rechts), 20, 24, 28 (oben), 30, 38 (grau), 41, 47 – Europarat und Europäische Kommission (GD EAC) © Romed Programme 2011 - 2012

Seite 38 © Europarat

Seite 44 – Action Synergy S.A. © Roma T&T project

Seite 50 © Roman čonka / Romano nevo l'il

Seite 52 © International Yehudi Menuhin Foundation / Shanglie Zhou

Seite 55 © Romani Association of Women Drom Kotar Mestipen

Seite 57 – Marta Pinto © European Roma Information Office

Seiten 61, 62 © Foyer de Molembeek, Brüssel, Belgien



Europäische Kommission

**Roma und Bildung:**

**Herausforderungen und Möglichkeiten in der Europäischen Union**

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2012 — 68 S. — 14,8 x 21 cm

ISBN 978-92-79-21850-7

doi:10.2766/18846

*Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten  
auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.*

Gebührenfreie Telefonnummer (\*):

**00 800 6 7 8 9 10 11**

(\* Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang  
zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

**Kostenlose Veröffentlichungen:**

- über den EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- bei den Vertretungen und Delegationen der Europäischen Union.  
Die entsprechenden Kontaktdaten finden sich unter <http://ec.europa.eu/> oder können per Fax unter der Nummer +352 2929-42758 angefragt werden.

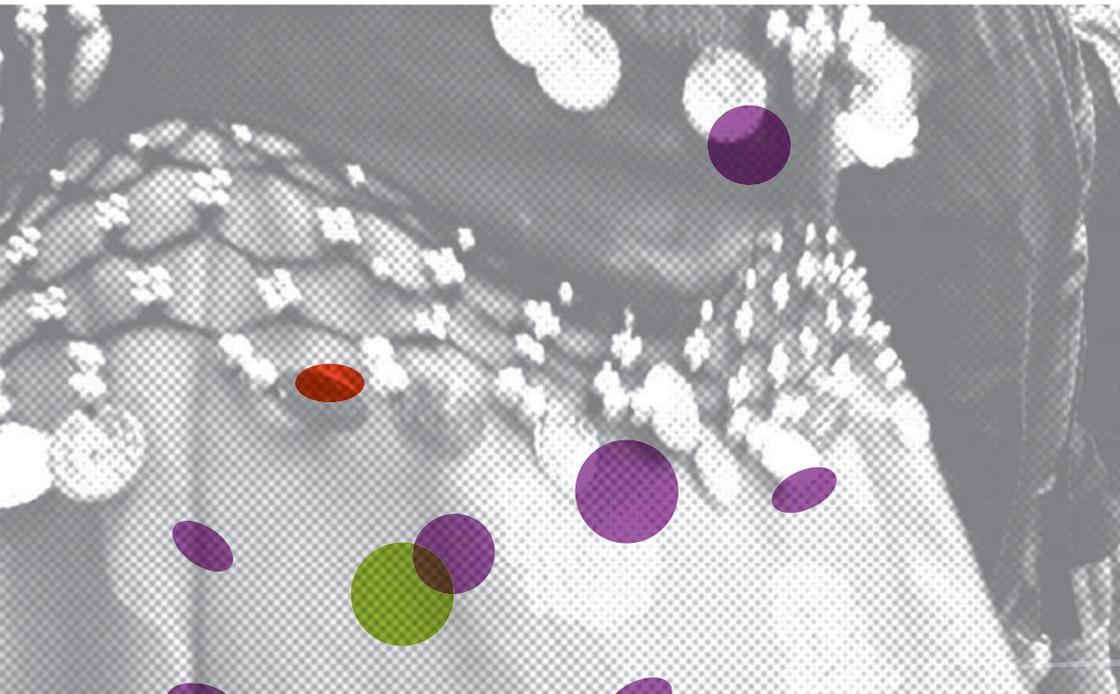
**Kostenpflichtige Veröffentlichungen:**

- über den EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

**Kostenpflichtige Abonnements (wie z. B. das Amtsblatt der Europäischen Union oder die Sammlungen der Rechtsprechung des Gerichtshofes der Europäischen Union):**

- über eine Vertriebsstelle des Amtes für Veröffentlichungen der Europäischen Union ([http://publications.europa.eu/eu\\_bookshop/index\\_de.htm](http://publications.europa.eu/eu_bookshop/index_de.htm)).





Amf für Veröffentlichungen

ISBN 978-92-79-21850-7



9 789279 218507

doi:10.2766/18846